INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN 157

23.5.77 wöchentlich 4.Jhg brd 0.70 0.50 DM

Sie würden uns gern im Knast begraben...

Die BarriKaden

Italien: Die neue Linke

Die Rebellion

BERICHT zusammengestellt nach "Lotta Continua" vom 12./13./14./18. Mai und "Corriere della Sera" vom 14./17./20. Mai ....also brandheiß

Wir meinen, daß es wichtig ist, hier die Linke zu informieren über die Kämpfe der Schüler, Arbeitslosen und Studenten. Vielleicht können wir etwas lernen für unsere Kämpfe, wenn auch die Situation in der BRD, sich sehr stark von der in Italien unterscheidet.

Was passierte noch am vorletzten Donnerstagabend in Rom? Im letzten Info hatten wir die Ereignisse kurz geschildert. Die Strassenschlachten, die Brutalität der Bullen, die Wut der Menschen und der Mord an der 19jährigen Giorgina Masi - noch in der gleichen Nacht, explodierte auf dem Parkplatz einer zentralen Polizeiwache eine Bombe, die Explosion zerstört 15 Bullenautos und die Scheiben in der Nähe.

Am nächsten Morgen (Freitag) liegen schon viele Blumen auf dem Platz auf dem Giorgina Masi erschossen wurde. Es werden immer mehr. Bald ist der ganze Platz mit Blumen übersät, so daß sogar der Verkehr umgeleitet werden muß. Die Bullen trauen sich nicht, den Platz wieder frei zu machen, erst in der daruaffolgenden Nacht wird der Platz geräumt.

Im Laufe dieses Tages (Freitag) kommt es zu mehreren anderen Aktionen in der Stadt. Aus den Schülern/innen, die mit G. Masi in eine Schule gingen, bildet sich spontan ein Demo-Zug und zieht vom Norden Roms zum nahegelegenen Ponte Garibaldi, wo die junge Masi am Vortag ermordet worden war. Es schließen sich noch andere drei Schule aus der Gegend an. Leider macht L.C. keine Angaben darüber, wieviele Schüler/innen sich an der Demo beteiligt haben. Die Demo spaltet sich auf in zwei Züge. Eine Gruppe greift das Ortsbüro der DC (Christdemokraten), der andere Teil des Zuges das Ortsbüro der Faschisten an. Die Büros werden zerstört. Der Demozug kommt auch beim Haus vorbei, in dem Giorgina Masi wohnte. Als die Demonstration schon fast vorbei ist, und die Leute sich auf den Rückweg machen, kommt der Einsatz der Polizei. Wahllos wird Tränengas in die Menge der Jungendlichen geschossen. Die italienische Polizei schießt das Tränengas mit Karabinern ab. Meist direkt auf die Personen. Das Gros der Demonstranten, mit ihren Lehrern, sucht Schutz in einer Schule, dort werden sie von der Polizei belagert. Tränengas wird durch die Fenster geschossen, es kommt zu Panikszenen. Man hört daß geschossen wird, es ist für die Jugendlichen in der Schule jedoch nicht feststellbar woher. Die Polizei zwingt die Leute in der Schule einzeln herauszukommen, bei Nichtbefolgung dieser Anordnung drohen die Bullen die Schule zu räumen mit MP's. (Dies ist in Italien keine leere Drohung). Die Barrikaden vor der Schule werden weggeräumt und die Leute ergeben sich. Es gab an diesem Tag, bis zur Räumung, 8 Verletzte, davon sind zwei Schwerverletzt.

An diesem Freitag war dies nicht die einzige Aktion, die aus Solidarität mit G. Masi und gegen den Terror der Bullen gemacht wird. Mehrere Oberschulen in und um Rom bleiben heute geschlossen. Die Schüler demonstrieren oder besprechen was geschehen ist. In mehreren Fabriken wird gestreikt. So wie zum Beispiel bei Sit-Siemens, wo eine ganze Stunde zwischen zwei Schichten gestreikt wird; oder bei Italsiël, wo die 600köpfige Belegschaft einen 15Minuten-Streik einstimmig beschließt. In den verschiedenen Stadtteilen von Rom, wird an diesem Freitag überall demonstriert, es gibt 5 verschiedene Demos. Das alles so dezentralpassiert, hat seinen Grund im offiziellen Demo-Verbot, das jetzt erst recht besteht.

Gleichzeitig gibt es Solidaritätsdemos in mehreren italienischen Städten, die größten in Mailand und Bologna. In Mailand demonstrieren 5.000 Schüler und Studenten, die Bevölkerung wird aufgerufen, an einer Großkundgebung gegen die Regierungspolititk am nächsten Nachmittag (Samstag) teilzunehmen.

In Bologna beschliessen spontan die Studenten, an diesem Freitag noch eine Demo durchzuführen, Obwohl diese Manifestation nicht angekündigt ist, und es sehr stark regnet, finden sich 7.000 Leute auf der Piazza Maggiore ein. Dieser Hauptplatz von Bologna und die umliegenden Strassen, waren verboten für jegliche Demonstration. Trotzdem! "Die Bewegung hat sich somit die Strassen und Plätze genommen, die Ihnen seit den Unruhen in März streitig gemacht worden waren." Die Bevölkerung von Bologna wird aufgerufen am Dienstag, 17.5., an einer Großdemonstration teilzunehmen, gegen die Politik von Cossiga (Innenminister), die falsche Berichterstattung der PCI und gegen die Regierung Andreotti allgemein. An dieser Kundgebung haben 10.000 Leute teilgenommen, mitunter sehr viele Bürger, sowie ganze Betriebe. Wir haben in diesem Bericht nicht über die Kämpfe in der Provinz berichtet, das übersteigt einfach unsere Zeit und Möglichkeiten. Allgemein läßt sich aber sagen, daß gegenüber 67/68, wo der Protest nur in den Metropolen stattfand, er sich diesmal weiter ausgedehnt hat.

Die "Unitá" hat, nach L.C. vom 18. Mai, sehr mangelhaft oder gar nicht, über die verschiedenen Protestkundgebungen in Italien, berichtet.
"Alle Zeitungen, auch die reaktionären, sind nicht umhin gekommen, Fotos von Polizisten, bewaffnet mit Pistolen, Schnellfeuergewehren, Eisenstangen, sowie Holzschlagstöcken, zu veröffentlichen. Polizisten und Carabinieri, die wild auf Genossen, Abgeordnete, Frauen, Passanten, Journalisten und Fotografen, einschlagen, verfolgen, auf sie schießen..... Nur die Unitá, hat nach langer Suche das "Monstrum" des Tages gefunden, und in seine Rom-Chronik aufgenommen. Wer ist dieses Monstrum? Etwa ein Carabinieri-Offizier, der einen auf dem Boden liegenden Genossen mit dem Gewehrkolben fertigmacht?.....
Natürlich nicht. All das, was sie gesehen haben, mit den Augen von solchen, die die Wirklichkeit wirklich nicht sehen wollen, aber noch mehr nicht sehen lassen wollen, ist das Zeichen einiger Genossen, das diese mit der Hand machen (Pistolenzeichen) als sie von der Polizei belagert wurden.

Anhand dieses Fotos, und anhand dieses Zeichens, gelingt es der Unitá, den Preis für die "dreckigste" fotografische und chronistische Berichterstattung des Tages zu gewinnen". (L.C. vom 14. Mai)

Es geht weiter S.

Diese Einschätzung von L.C., läßt sich erweitern auf die ganze Berichterstattung der Unitá der letzten Tage. Weiterhin verhärtet sich die Regierungslinie: Cossiga hat für Demonstranten noch härteres Durchgreifen angeordnet. Gesetze dafür waren schon seit kurzem vorhanden, so zum Beispiel das Gesetz über Aufruf zur Gewalt, (Auswirkung: Überprüfung aller linken Zeitungen und anderer Massenmedien), Gesetz über Begünstigung einer kriminellen Vereinigung (am 18.5. wurden deshalb Genossen von L.C. sofort abgeurteilt, wegen einem Artikel in ihrer Zeitung), Gesetz zur schnellen Aburteilung von politischen Straftätern, ohne Möglichkeiten einer Revision, Strafmaß für politische Täter ist ungeheuer erhöht worden.Dies ist nur ein kurzer Abriß der "germanizzazione" des italienischen Kapitalismus.

<u>In unserem jetztigen Bericht sind die Volksabstimmungen über 8 Referenden zu kurz erwähnt worden.</u> Die Volksabstimmungen werden von allen relevanten Gruppen links der PCI unterstützt. Deshalb sollte auch der dritte Jahrestag der Volksabstimmung über die Scheidung so groß gefeiert werden. (siehe letztes Info).

W E N N ihr mehr darüber wissen wollt: <u>am 1. Juni</u> kommen unorganisierte Linke, Autonomisten, Lotta Continua nach Berlin, um über ihre Erfahrungen zu berichten.
Achtet bitte in nächster Zeit auf Veröffentlichungen über den Veranstaltungsort. Die Veranstaltung findet entweder in der Alten TU-Mensa oder im Audi Max statt.
Und legt mal schon ein bißchen Geld zuruck...die Lire ist nichts wert!!!

Folgender Artikel erschien im Göttinger Asta-Sonderinfo vom 16.5.77 nachdem Buback nicht mehr war. Wie überall, wo klammheimlich oder offen ein Grinsen über die Gesichter ging, setzte auch gegen den Göttinger Asta eine ziemlich starke Hetze ein.

Aus Solidarität wird jetzt dieser Artikel auch hier nochmal abgedruckt.

DER GÖTTINGER ARTIKEL

Buback + EIN NACHRUF

Dies soll nicht unbedingt eine Einschätzung sein oder ein kommentierender Verriss vom Schreibtisch aus, mit papstlichem Gestus vorgetragen und als "solidarische Kritik"bezeichnet. Ausgewogenheit, stringente Argumentation, Dialektik und Widerspruch - das ist mir alles piep-egal. Mir ist bei dieser Buback-Geschichte einiges aufgestoßen diese Rülpser sollen zu Papier gebracht werden, vielleicht tragen sie ein bißchen zu einer öffentlichen Kontroverse bei.

Eine unmittelbare Raktion, meine "Betroffenheit", nach dem Abschuß von Buback ist schnell geschildert: ich konnte und wollte (und will) eine klammheimliche Freude nicht verhehlen. Ich habe diesen Typ oft hetzen hören, ich weiß, was er bei der Verfolgung, Kriminalisierung, Folterung von Linken für eine herausragende Rolle spielte. Wer sich in den letzten Tagen nur einmal genau genug sein Konterfei angesehen hat, der kann erkennen, welche Züge dieser Rechtsstaat trägt, den er in so hervorragender Weise verkörperte. Und der kennt dann auch schon ein paar Züge von den Gesichtern jener aufrechten Demokraten, die jetzt wie ein Mann empört und betroffen aufschreien.

Ehrlich, ich bedaure es ein wenig, daß wir dieses Gesicht nun nicht mehr in das kleine rotschwarze Verbrecheralbum aufnehmen können, das wir nach der Revolution herausgeben werden, um der meistgesuchten und meistgehaßten Vertreter der alten Welt habhaft zu werden und sie zu öffentlichen Vernehmungen vorzuführen. Ihn nun nicht mehr - enfant perdu.....

Aber das ist ja nun nicht alles gewesen, was in meinem und im Kopf vieler anderer nach diesem Ding herumspukte. So eine richtige Freude, wie etwa bei der Himmelfahrt von Carrero Blanco konnte einfach nicht aufkommen. Nicht daß ich mich von der wirklich gut inszensierten "öffentlichen" Empörung und Hysterie kirre machen ließ; dieses Spektakel scheint ja wirklich von Mal zu Mal besser zu funktioniern und daß irgendwo im Konzert dieser pol. Eunuchen die von der Herstellung der "öffentlichen Meinung" leben (gut leben), sich eine einzige "kritische" Stimme erheben würde, daran glaubt wohl von uns keiner mehr.

Aber deswegen ist mir dieser hermetisch wirkende Block gleichgeschalteter Medien, offizieller Verlautbarungen und Kommentare doch nicht so egal, daß ich mich bei irgendwelchen Aktionen überhaupt nicht mehr um ihn zu kümmern brauchte. Die Wanzenaffäre hat doch gezeigt, daß sich dieser Chor der Aufrechten Läuse in den Pelz gesezt hat, die ihn kratzen, die sich nicht mit Meinungen und Kommentaren hinwegtuschieren lassen. Da haben sich immerhin Risse und Brüche in dieser scheinbar festgefügten Legitimationsfassade gezeigt, die wir ausnützen müssen. Und können, sogar in Bezug auf Stammheim. Da haben wir eine Gelegenheit versäumt, ein öffentliches Gemurmel, ein öffentliches Unbehagen an der Nonchalance mit der die Bubacks, Maihofers, Scheis und Benda die dicksten REchtsbrüche begehen offensiv für uns und die Gefangenen zu nutzen. Diese Chance ist vorerst vorbei.Jetzt - nach dem Anschlag - ist nicht nur wieder jedes Mittel recht, um die "Terroristenbrut" zu zerschlagen, sondern die angewandten Mittel sind gar zu gering.
Das mag ein persönlicher Eindruck sein; ich hatte auch keine Ideen und keine Kraft, bei dieser Affäre einzugreifen. Aber deutlicher wird das, was ich damit kritisieren will, vielleicht am Beispiel der Roth/Otto-Prozesse in Köln. In diesem Prozeß war die Strategie der Bubacks die, Linke, die nachweislich nicht geschossen haben, als Polizistenmörder zu verurteilen. Revolutionäre Linke sind Killer, ihre Gesinnung, ihre Praxis prädistiniert sie zu Killern, die vor keinem Mittel zurückschrekken - so die Gleichung der Ankläger und (offensichtlich) der Richter.
In mühevoller Kleinarbeit ist es den beteiligten Genossinen und Genossen wenigstens ansatzweise gelungen, diese Strategie zu durchkreuzen, daß selbst die gleichgeschalteten Medien über die Sauereien, unmenschlichen Haftbedingungen, Verfahrensfehler etc. zu berichten gezwungen sind. Das kleine Stammheim in Köln hat so auch ein Schlaglicht auf das echte Stammheim werfen können. Am letzten Mittwoch haben die Anwälte von Roth und Otto Antrag auf Haftentlassung gestellt, weil einfach von der Beweislage her der Vorwurf des gemeinschaftlichen Mordes am Polizisten Pauli nicht mehr aufrecht zu halten war. Die Gleichung "Linke sind Killer" war durchkreuzt. Ich befürchte aber; daß mit dem Anschlag auf Buback den Genossen die guten Karten aus der Hand geschlagen worden sind, daß hierdurch eine unfreiwillige Amtshilfe für die Justiz geleistet wurde, die vielleicht sogar den Urteilsspruch negativ beeinflussen wird.

Der Blinheit jener, für die sich die pol. Welt auf Stammheim reduziert und die völlig unabhängig von der jeweiligen "pol. Konjunktur" den Kampf führen und ihre Mittel wählen, könnte so andere Genossinnen und Genossen entwaffnen und wäre ein unfreiwilliger Beitrag dazu, sie fertig zu machen. "Counterinsurgency" andersherum....

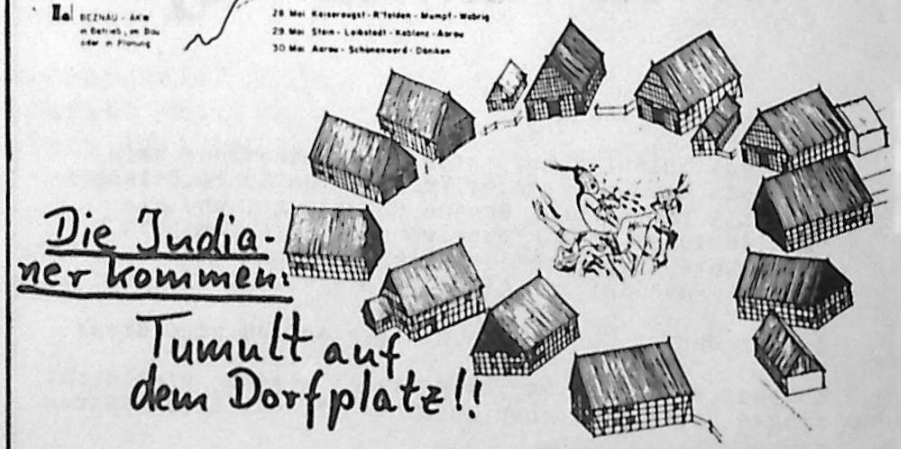
Dies Überlegungen alleine haben ausgereicht, mein inneres Händereiben zu stoppen. Aber es kommt noch doller. Ich habe auch über eine Zeit hinweg (Wie so viele von uns) die Aktionen der bewaffneten Kämpfer goutiert; ich der ich als Zivilist noch nie eine Knarre in der Hand hatte, eine Bombe habe hochgehen lassen. Ich habe mich schon ein bißchen drab aufgegeilt, wenn mal wieder was hoch ging und die ganze kapitalistische Schickeria samt ihren Schergen in Aufruhr versetzt war, Sachen, die ich im Traum auch mal gern tun tät, aber wo ich mich nicht getraut hat sie zutun.
Ich habe mir auch jetzt wieder vorgestellt, ich wäre bei den bewaffneten Kämpfern, werde gesucht, gejagt, lebe irgendwo in einem konspirativen Zusammenhang von einigen Leuten, muß aufpassen daß meine alltäglichen Verrichtungen (einkaufen gehen. Papierkorb leeren, einen Film sehen) mir nicht schon den Garaus machen.
Ich frage mich, wie ich - abgeschnitten von alltäglichen persönlichen und pol. Zusammenhängen - mit meinen Leuten die Entscheidung über solch eine Aktion fällen könnte. Wie ich mich monatelang darauf vorbereiten müßte, daß Buback weg muß, wie mein ganzes Denken von Logistik und Ballistik bestimmt wird, Wie ich mir sicher sein kann, daß Sieger und kein anderer sterben muß, wie ich in Kauf nehme, daß auch ein anderer dabei drauf geht, ein dritter vielleicht querschnittgelähmt sein wird, etc. etc.
Ich müßte völlig umdenken, ich denke immer noch, daß die Entscheidung zu töten oder zu killen bei der herrschenden Macht liegt, bei Richtern, Bullen, Werkschützern, Militär, AKW-Betreibern. Daß ich dafür extra ausbgeildet sein müßte, kaltblütig wie Al Capone, schnell brutal, berechnend.
Wie sollte ich mich entscheiden, daß Buback wichtig ist, nicht nur für mich und meine Leute, sondern auch für andere Leute, Daß er wichtiger ist als der Richter X am Gefängnis Y oder ein an der Ecke, der gaffend "Kopf-Ab" brüllt, eine geringe "Schuld" trägt als Buback? Nur, weil er weniger Verantwortung hat? Warum diese Politik der Persönlichkeiten? Könnten wir nicht mal zusammen eine Köchin entführen und sehen, wie sie dann reagieren, die aufrechten Demokraten? Solten wir uns nicht überhaupt mehr auf die Köchinnen konzentrieren?
Wenn in Argentinien oder gar in Spanien einer dieser staatlich legitimierten Killer umgelegt wird, habe ich diese Problme nicht. Ich glaube zu spüren, daß der Haß des Volkes gegen diese Figuren wirklich ein Volkshaß ist. Aber war und wieviele Leute haben Buback (tödlich) gehaßt. Woher könnte ich, gehörte ich den bewaffneten Kämpfern an, meine Kompetenz beziehen, über Leben und Tod entscheiden?

Wir alle müssen davon runterkommen, die Unterdrücker des Volkes stellvertretend für das Volk zu hassen, so wie wir allmählich schon davon runter sind, stellvertretend für andere zu handeln oder eine Partei aufzubauen. Wenn Buback kein Opfer des Volkszorns wird (oder wegen mir auch des Klassenhasses, damit kein falscher Verdacht aufkommt), dann geht die Gewalt, die so ausgeübt wird, ebenso wenig vom Volke aus, wie Bubacks Gewalt vom Volke ausging.
Wir brauchen nur die Zeitungen aufzuschlagen und die Tagesmeldungen zu verfolgen: die Strategie der Liquidierung, das ist eine der Strategien der Herrschenden. Warum müssen wir sie kopieren? Die Leute (das Volk) haben Angst davor, sie haben ihre Erfahrungen damit gemacht, genauso wie mit Einkerkerung und Arbeitslager. Was wir auch tun: es wirft immer ein Licht auf das, was wir anstreben. Wir werden unsere Feinde nicht liquidieren. Wir werden unsere Feinde nicht in Arbeitslager sperren und deswegen gehen wir doch nicht sanft mit ihnen um.
Unser Zweck, eine Gesellschaft ohne Terror und Gewalt (wenn auch nicht ohneAgression und Militanz), eine Gesellschaft ohne Zwangsarbeit (wenn auch nicht ohne Plackerei), eine Gesellschaft ohne Justiz, Knast und Anstalten (wenn auch nicht ohne Regeln und Vorschriften oder besser: Empfehlungen), dieser Zweck heiligt eben nicht jedes Mittel, sondern nur manches. Unser Weg zum Sozialismus (wegen mir: zur Anarchie) kann nicht mit Leichen gepflastert werden.
Warum liquidieren? Lächerlichkeit kann auch töten, z.B. auf lange Sicht und Dauer. Unsere Waffen sind nicht lediglich Nachahmungen der Militärischen, sondern solche, die sie uns nicht aus der Hand schießen können. Unsere Stärke braucht deswegen nicht in einer Phrase zu liegen (wie der der Solidarität). Unsere Gewalt endlich kann nicht die der Al Capones sein, eine kopie des offenen Straßenterrors und des täglichen Terrors, nicht autoritär, sondern antiautoritär und deswegen umso wirksamer. Um der Machtfrage willen (o Gott!) dürfen Linke keine Killer sein, keine Brutalos, keine Vergewaltiger, aber sicher auch keine Heiligen, keine Unschuldslämmer. Einen Begriff und eine Praxis zu entwickeln von Gewalt: Militanz, die fröhlich sind und die den Segen der beteiligten Massen haben, das ist (zum praktischen Ende gewendet) unsere Tagesausgabe. Damit die Linken, die so handeln, nicht die gleichen Killervisagen wie die Bubacks kriegen.
Ein bißchen klobig, wie? Aber ehrlich gemeint...
Ein Göttinger Mescalero BUF

Hallo Studenten!
Am Donnerstag, den 26.5.77 um 16.00 Uhr findet im AUDI-MAX der FU (Benno-Ohnesorg-Haus) eine Vollversammlung zum Raumverbot statt.
Vorgeschichte: Eine Verantstaltung des Antirepressionsreferats mit dem Titel: "Neue Aspekte der Strafjustiz", die am gleichen Tag um 19.00 Uhr stattfinden sollte, wurde vom Unipräsidenten verboten, da der Usta ein Flugblatt rausgegeben hatte, auf dem er sich mit dem Göttinger Asta solidarisierte, indem dort der obige Text abgedruckt wurde. Auf der VV soll zum einen über dieeses Raumverbot und wo das hinführen soll auch anhand dessen, was in Göttingen gelaufen ist, diskutiert werden.
Weiterhin soll auf dieser Veranstaltung beschlossen werden, ob das Raumverbot akzeptiert wird oder nicht.

PFINGSTMARSCH KAISERAUGST – GÖSGEN

Für diesen Marsch vom 28. – 30.Mai, Programm im ID 174 meldet euch an bei:
Zürcher Atomkraft-Gegner, Postfach 145, 8022 Zürich oder Sekretariat Pfingstmarsch 77, Rütimeyerstr.20,4000 Basel.



BI Treffen

Kongreß der Atomkraftgegner in Hannover 14./15.5

Am 14./15. Mai sollte in Hannover "der 1. Bundeskongreß der AKW-Gegner der gesamten BRD" stattfinden. Es fand auch sowas wie eine große Versammlung statt. Daß die dort vertretenen Initiativen, Stadtteilgruppen usw. die gesamte Anti-AKW-Bewegung repräsentierten, ist mehr als zweifelhaft. Eingeladen hatten Bürgerinitiativen aus Hannover, Hameln und Hamburg. Erst eine Woche vor Konferenzbeginn wurde eine Mappe mit unzähligen Anträgen und Resolutionen an ungefähr 600 Initiativen verschickt. Eine intensive Diskussion und Vorbereitung innerhalb der Initiativen war wegen der knappen Zeit fast unmöglich. Da durch die geplante Tagesordnung (u.a. Rechenschaftsbericht der Demo-Leitung von Brokdorf) ersichtlich war, daß Linke - welcher Schattierung auch immer - das Zepter in der Hand haben würden, ist es nicht weiter verwunderlich, daß die ungefähr 250 Initiativvertreter, die gekommen waren, fast ausschließlich das linke (und davon ein Großteil das K-) Spektrum der Anti-AKW-Bewegung repräsentierten. Unter ihnen und dem übrigen Publikum (viele Initiativen waren mit mehreren Leuten angereist) waren die Studis eindeutig dominierend, vereinzelt sah man auch mal ältere Leute.

Der erste Tag verlief wie eine schlechte Uni-Vollversammlung. Stundenlanges Hickhack der K-Gruppen um Tagesordnung, haufenweise Geschäftsordnungsanträge usw. So lauten unsere Notizen: Machtpolitik KB (Diskussionsleitung). Wir schiessen laufend mit Papierflugzeugen. Abstimmung gewonnen - zusammen mit dem KBW! Das Licht geht aus - Sabotage! Dieters 5. Schwalbe. Rednerliste: K - KBW - KB - KB - KBW - KPD - KB - KKKKKK Als ein K-Redner sich dauernd selber Beifall klatscht, ruft ein Sponti: Das ist ja wie in Moskau! Der arme Kerl wäre daraufhin fast gelyncht worden. Naja, es war auch wohl eher wie in China.

Ein interessantes Referat wurde dann doch noch gehalten, und zwar über den Stand des Atomprogramms der Bundesregierung. Die entscheidenden Auseinandersetzungen um das ATOmprogramm werden für den Herbst erwartet, weil dann Genehmigungen für weitere AKW's anstehen und außerdem eine endgültige Entscheidung über die Wiederaufbereitungsanlage erfolgen soll. Inhaltlich wurde über das Referat bezeichnenderweise nicht diskutiert. Ewig ging es nur um richtige oder falsche Einschätzungen. Eine Reihe von Delegierten, die mit dem Verlauf des Kongresses alles andere als einverstanden waren, trafen sich abends noch. Weil wir zu der Zeit schon auf einer Fete waren (Schmetterlinge, Mossmann, Oktober!), haben wir davon leider nichts mehr mitgekriegt.

Wesentlich interessanter wurde es am nächsten Tag, als knapp 20 Initiativvertreter aus ihren Regionen berichteten, auch wenn es ein wenig merkwürdig war, daß unter ihnen allein fünf KPD- bzw. KBW-Leute waren - den KB kann man ja meistens nicht so schnell ausmachen. (In den Unis haben se nichts mehr zu melden, dafür haben sie sich voll auf die Anti-AKW-Bewegung gestürzt.) Viele Initiativen, besonders in kleineren Städten, sind nach den Brokdorf-Auseinandersetzungen entstanden. Folgende Tendenzen waren auszumachen:
- Viele Delegierte berichteten über heftige Auseinandersetzungen über die Gewaltfrage und ideologische Fragen. Eine Reihe von BI's haben sich gespalten.
- Der Problemkreis Atomenergie/Arbeitsplätze nimmt in den Diskussionen immer breiteren Raum ein. Vor allem deshalb, weil verstärkt versucht wird, Gewerkschafter in den Kampf gegen AKW's miteinzubeziehen.

Der Vertreter aus Spandau hielt übrigens einen der besten Beiträge, sachlich und Konstruktiv. D.h. er vermittelte das breite Spektrum der Kampfformen gegen das Kraftwerk in Berlin und berichtete davon, wie hier versucht wird, der Spaltung in "Friedliche" und "Militante" zu begegnen.

Mehrfach wurde auch das Verhältnis zum Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU - Wüstenhagen) angesprochen. Einige plädierten für eine Mitarbeit in dem Verband (man würde auch nicht aus der Gewerkschaft austreten, nur weil man mit der Führung nicht einverstanden sei). Es überwog allerdings eindeutig die Tendenz, Wüstenhagen und Co. rechts liegen zu lassen. Das kam auch in einem Grundsatzbeschluß zum Ausdruck, der ohne Diskussion mit großer Mehrheit angenommen wurde. Es heißt dort u.a.:

> "Wir meinen, daß die Grundlage der Einheit in unserer entschiedenen Gegnerschaft gegen alle Atomanlagen besteht, und daß AKW-Befürworter wie SPD- und DKP-Vorstände in unserer Bewegung nichts zu suchen haben."

Wir haben dem Grundsatzbeschluß nicht zugestimmt, weil durch solche Formulierungen die Spaltung in der Anti-AKW-Bewegung weiter verstärkt wird. Abgesehen davon nehmen SPD- und DKP-Vorstände auch nicht an der Bewegung teil.

Der Ermittlungsausschuß berichtete, daß wegen Brokdorf insgesamt ungefähr 350 Ermittlungsverfahren laufen (Lt. Tagesspiegel vom 17.5. wurden davon inzwischen 230 eingestellt. Außerdem seien noch 150 weitere Verfahren, die noch bei der Polizei liegen, anhängig.). Zwei Haftbefehle wegen versuchten Totschlags (Grohnde) sind inzwischen aufgehoben worden. In diesem Zusammenhang ist ein Fall aus Hamburg interessant, wo sich ein Typ wöchentlich bei der Polizei melden mußte. Weil ihn jedesmal bis zu 700 Leute begleiteten, wurde die Meldepflicht schließlich aufgehoben.

Am späten Sonntag nachmittag sollte noch über die weitere Arbeit beraten werden. Da ist uns dann aber doch die Luft ausgegangen und wir haben das Weite gesucht. Es wird sicher im ID stehen, was dabei herausgekommen ist.

Ein besonders für uns interessanter Aspekt des Kongresses war das zu beobachtende Phänomen, daß die Anti-AKW-Bewegung in der Provinz gewaltigen Aufschwung genommen hat und Hochburgen der Studentenbewegung wie Frankfurt und Berlin inzwischen weit hinter sich gelassen hat. Es ist einfach unglaublich, was sich in kleineren Städten an Aktivitäten tut. (Z.B. Delmenhorst oder Wedel bei Hamburg mit BI's von 50 bis 100 aktiven Mitgliedern.) Das liegt zum großen Teil an den dort vorhandenen überschaubareren Strukturen und an der Tatsache, daß die Unis an der Bewegung nicht direkt beteiligt sind (höchstens vermittelt über Studis, die in außeruniversitären Initiativen mitarbeiten). Wir sollten darüber nicht lamentieren (wie der KB es tut). Mit Stadtteilarbeit, der Verankerung in den Wohngebieten, sind wir auf dem richtigen Weg!

Zwei "Atom-Energie-Gegner"

Dienstag, 12. April 1977 Stuttgarter Zeitung Nr. 83

An der „Festung Grohnde" herrscht vorläufig Friede

An der „Festung Grohnde" herrscht über Ostern — vordergründig zumeist — Friede. „Keine besonderen Vorkommnisse" mithin, wie die Nachrichten des Rundfunks und des Fernsehens wahrheitsgemäß am Abend des Ostersonntag berichteten. Einige hundert Demonstranten aus der unmittelbaren Umgebung steckten an der Straße Kirchohsen-Grohnde (etwa zehn Kilometer hinter Hameln) gegenüber dem im Bau befindlichen Kernkraftwerk Ostereier aus Pappmaché in die Wiesen und Äcker und begnügten sich damit, zu „friedlichen Osterspaziergängen" rund um die „Festung" einzuladen. Es war zwar kalt. Der in der Nacht zuvor gefallene Schnee versickerte erst gegen Mittag im aufgewühlten Boden und man brauchte eine gute Stunde, um das etwa 350 Meter breite und etwa anderthalb Kilometer lange Areal abzugehen, doch die Ein- und Aussichten, die man dabei gewann, waren dennoch durchaus der Mühe wert.

Einsicht Nummer eins: Die Kontrahenten schaukeln den Konflikt gegenseitig hoch, die „Schlachten" werden immer erbitterter werden, ein Ende dieser fatalen Entwicklung ist nicht abzusehen. Begründung: die Bauherrin des Kernkraftwerks Grohnde, die Preußen-Elektra, hat da ein Bollwerk errichtet, wie es auf westdeutschem Boden einmalig ist und zur Provokation geradezu herausfordert, zumal die Deutschen seit sechzehn Jahren eine ähnliche Mauer mitten durch ihr geteiltes Land „bewundern" dürfen und mithin einige Übung darin haben. Gelegentlich Beobachtungstürme und die allerorten verschanzten Beamten mit Fernrohren vor den Augen. Mit anderen Worten: Wie unter derartigen Umständen vernünftige Verhandlungen je zustande kommen sollen ist einigermaßen schleierhaft. Selbst einige Bauern, deren Land unmittelbar an das Kernkraftgelände grenzt und die bislang eher passiv waren, sind inzwischen rebellisch geworden angesichts der Entschlossenheit, mit der da auf den ehemals grünen Wiesen zum „totalen Krieg" aufgerüstet wird.

Einsicht Nummer zwei: Den jeweiligen Meldungen vom „Kriegsschauplatz" muß künftig wohl — wie das bei allen Kriegen halt so üblich ist — mit einer Portion Skepsis begegnet werden. Propagandaabteilungen scheinen inzwischen aufgestellt und funktionstüchtig zu sein. Markantestes Beispiel: die vom niedersächsischen Innenminister bekanntgegebene Zahl von 237 verletzten Polizeibeamten bei der „Schlacht" um Grohnde am 19. März, eine Meldung, die durch sämtliche Medien gegangen war und für wahr gehalten worden ist. Zwanzig Beamte, so hieß es damals weiter, hätten sogar schwere Verletzungen erlitten. Der Chronist interessierte sich törichterweise für diese verletzten Polizeibeamten und scheute weder Mühe noch Zeit sie zu finden. Doch er hatte Pech. Man verwies ihn auf das Hamelner Krankenhaus an der Weser, wohin seinerzeit laut Absprache zwischen Polizeiführung und Krankenhausleitung die verletzten Beam-

fröhliche Rufe über die Befestigungen hinweg, Rufe wie „Na, ihr westdeutschen Vopos, fröhliche Ostern", kamen folglich nicht von ungefähr. In der Tat, der Chronist hatte sich genau vor einem Jahr an der Elbe die neuesten Befestigungen der DDR-Behörden angesehen und muß nun gestehen, daß die „Festung Grohnde" — abgesehen von Minen und Selbstschußanlagen — keinen Deut zurücksteht, eher noch martialischer wirkt. Der äußere Verteidigungsgürtel: ein etwa drei Meter tiefer und vier Meter breiter Wassergraben (stellenweise zusätzlich mit NATO-Drahtrollen angereichert) sowie vier bis fünf Rollen NATO-Draht vor dem eigentlichen Wall. Dann der Wall: zwei sehr dichte, hohe Geflechte aus Eisen und Stahl, alle paar Meter verstärkt durch T-Träger, die fest in die Erde gerammt sind, der Zwischenraum von gut einem Meter wiederum aufgefüllt mit dem spitzen, messerscharfen NATO-Draht. Dahinter der übliche Betonstreifen, auf dem die Wachtposten — jeweils zu zweit, versteht sich — patrouillieren. Noch besser noch als an der Zonengrenze wird in Grohnde in sehr dichten Abständen patrouilliert, etwa alle zweihundert Meter trifft man auf eine Streife. Auch der Motorisierungsgrad ist hoher: Drei gepanzerte Wasserwerfer brummten am Sonntag unablässig zusätzlich auf der inneren Betonpiste entlang, von den übrigen Fahrzeugen, die mit laufenden Motoren auf dem Baugelande ihres Einsatzes harrten, ganz zu schweigen. Dazu natürlich die obligaten

ten eingeliefert werden sollten, während die verletzten Demonstranten in das Krankenhaus an der Wilhelmstraße gebracht worden waren. Die zuständigen Ärzte versicherten dem Chronisten jedoch, daß die Zahl von 237 verletzten Polizeibeamten nicht von ihnen stamme, von ihnen, den Ärzten also, die es eigentlich wissen müßten. Sie hätten die entsprechende Meldung an jenem Abend selber mit großer Überraschung in den Fernsehnachrichten gehört — „tja, und haben uns hier gewundert, wo die wohl diese Zahl her hatten". Nein, es sei genau Buch geführt worden und man habe insgesamt nur 45 Polizeiangehörige behandelt. Und zwar alle nur ambulant. „Prellungen hauptsächlich, blaue Flecken, na ja, so das Übliche. Nein, kein einziger Fall von schwerer Verletzung oder gar stationäre Behandlung." Wie denn dann wohl die Falschmeldung von 237 verletzten Beamten in die Welt gekommen sei?" Die Antwort der Ärzte war jedesmal ein Schulterzucken, verbunden dann und wann mit einem stillen Lächeln: „Na ja, vielleicht habe sich trotz strikter Anordnung der Polizeiführung auch zwei oder drei Beamte woanders behandeln lassen" — seien also möglicherweise „fremdgegangen". Nein, auch habe sie niemand je nach der Anzahl der verletzten Polizeibeamten befragt, der Chronist sei der erste, der dies tue. Wer denn wohl ein Interesse an solchen gezielten Falschmeldungen haben könne, begehrte der Chronist noch zu wissen. Antwort: „Tja, da suchen Sie mal ..."

Suchbilder:

Frage A.) Finden Sie die Knarre !
B.) Wer ist hier im Oeffentlichen Dienst?

BÜRGERINITIATIVE
KRAFTWERK
OBERHAVEL/OBERJÄGERWEG

Der Hüttenabbau verlief ziemlich mieß am Himmelfahrtdtag.Es war überhaupt kein feeling da, und alles schien total entfremdet.Etwas Streß lief auch noch unter den Leuten ab, die lange im Wald gewohnt hatten, und denen, die vor allem an den Abriß dachten.
Wir haben jedenfalls versucht noch am gleichen Tag den neuen Info-Stand aufzubauen.Dazu waren Balken aus der Konkursmasse der Kreuzberger "Bürgernahen Stadtplanung", des Pumpenhauses in der Reichenberger herangeschafft worden.Wir sind nicht fertig geworden, und beschlossen, am Sonntag um 14.Uhr weiter zu machen.
Am Freitag waren Leute vom Forstamt dann dabei, um wie abgesprochen mit uns noch Reste der alten Hütte zu beseitigen.Als sie zugange waren kam dann die Order der Vorgesetzten, auch gleich das Gerüst des neuen Infostandes mit abzureißen.Schöne Scheiße!
jedenfalls ist jetzt alles weg im Wald, und wir müssen auf der nächsten Koordinationsausschußsitzung diskutieren, wie auf solche Provokation zu reagieren ist.
Apropos Provokation!Am nachmittag des Himmelfahrttages kam eine lustige "Herrenpartie" auf den Bauplatz.
Die "Herren " spielten die besoffenen und provozierten ständig Streit, standen mit Absicht im Wege rum und motzten.Manche haben es am Donnerstag garnicht geschekt aber die Herren waren Beamte des Landes Berlins, Bullen.
Wir haben diesen ungeheuren Vorfall zum Glück auf Fotos dokumentieren können, denn sowas wird ja leicht als Panikmache abgetan, wenn man sagt, da wären bewaffnete Polizisten gewesen, die die Bürger provoziert hätten.
Es ist aber so, die "Herren" waren bewaffnet, und mit einem Polizeibus in den Wald gekarrt worden.Beim Einsteigen haben wir sie dann fotografiert.
Die Repression marschiert.Wir müssen über diesen Fall eine große Öffentlichkeit herstellen, weil endlich mal klar zu belegen ist, was manchmal noch abgestritten werden kann.Die Bürgerinitiativbewegung soll voll kriminalisiert werden.Das trifft nicht nur militante Brockdorftouristen, sondern auch brave Vereine, wie unsere Freunde von der Bi Oberjägerweg/Verein.
Wenn weitere Fälle von Observierungen von Bürgerinitiativen, bedrohungen, Berufsverbotsandrohungen etc. da sind, von denen wir noch nichts wissen-schickt uns das Material an die Kontaktadresse der Bürgerinitiative Oberhavel/Oberjägerweg,Rolf Niebel,Lüderitzstr.14 1 Berlin 65, der Ermittlungsausschuß will u.U. eine Dokumentation herausgeben.Anso msm nsten wehrt Euch!

neu BI-MUSIK neu

nächste Seite →

IN MEMORIAM...Wachhütte

Nachruf von einem, der in der Wald zog,
das Fürchten(aber auch anderes)zu erlernen

a) Es stand eine Hütte im Spandauer Wald
mit Leuten
die machten sich's warm
doch es wurd'ihnen kalt
Sie hielten die Wacht im Spandauer Wald
Sechs Monate - ein halbes Jahr
bis zu letzt, fast bis zu letzt.

b) "Kein Kraftwerk im Spandauer Wald"
war ihre Losung
Sie kämpften gegen des Senats Energie-
programm und gegen Rodung
7.000 Menschen brachten sie auf die Beine
doch dann blieben sie alleine
bis zu letzt, fast bis zuletzt.

c) Senat und Bewag hetzten und diskriminierten
ließen Bullen knüppeln
und die Faschisten triumphierten
In Bevölkerung und Initiative kam Verwirrung
Nicht mehr Prinzipien
[redacted] Formalismen und bürokratische
Beschlüsse zählten
Nur noch wenige litten nicht an Irrung
Die Leute im Wald ließ man allein
fast zuletz bis zuletzt.

d) "Kein Kraftwerk sichert Arbeitsplätze !"
und vieles mehr
machten die Leute der Hütte tausenden klar
Sie diskutierten und informierten
und dokumentierten ... Widerstand !
Aber sie blieben allein
in ihrem Elend [redacted]
der Schikanen, und Provokationen
sie denunzierten sich selbst
aus Angst und Hunger nach Liebe
fast zuletzt bis zuletzt.

e) Konsumverzicht, der Technik Feind
ein anderer Standort oder Energieverbund
kein Ausweg,unser Leben zu verteidigen
sind auch nicht schöner Modelle ewige Energien
Jenen das nehmen, die unser Leben rauben
das was wir zum Leben brauchen !
Wenn wir selbst planen und produzieren
können wir endlich existieren
Leben - fast zuletzt, bis zuletzt.

f) Nicht Anpassung, Kriechen oder Blinden Schlagen
Jene, die uns unser Leben vorenthalten
stürzen,niederringen,kämpfen
mit sozialistischen Maßnahmen [redacted]
konsequent bis zuletzt
Wir können siegen zuletzt
Das zeigt die Hütte im Wald zuletzt.

g) Kein Kraftwerk im Wald
der Initiative Kampf geht weiter
In Städten muß Mensch leben können - [redacted]
"kein weiteres Kraftwerk in Berlin !"
Der Initiative Losung steht nun breiter
Enteignet die Energieunternehmen [redacted]
entschädigungslos
Die Lichtung im Wald liegt bald nicht mehr blos
zuletzt.

- Bodo -

ha) FRIEDE DER BEQUEMLICHKEIT - KRIEG DER HÜTTE ...

Hinterher-Schrei auf das Informations-Blockhaus im Wald

Verlassen der Wald ,geknickt, zerwühlt, geschändet
Überlassen der Willkür des Amtes, der Bewag, des Senats
Rückzug auf halbem Weg zum Sieg
mißtraut ,den vielleicht größten Erfolg,die Hütte,zu kalten
verheizt ,sich selbst überlassen,fortgeworfen
die Besatzung
geduldet die Niedertracht,die Meuchler,
den Verrat unter sich
dahingemordet ,treue Hüttenbewohner ,die Katzen
Mutter und vier Kinder
geboren einen Tag vor der Niederlage
aufgegeben Prinzipien und der Wald

haben wir gelernt zuletzt ?

-Bodo-

Sit in Folkhaus

TAG DER UMWELT

ATOMKRAFT ? A NEIN DANKE

Sieg im Volkstanz

maier reiste jüngst nach brokdorf / das kraftwerk war ihr ziel / mit ihr war'n 1o-tausend leute / sie hatte ein gutes gefühl / gewaltfrei demonstrieren / das war ihr aller ziel /: jedoch die polizei / trieb ein ganz and'res spiel :/

maier ging auf den bauplatz / wo ein atomkraftwerk sollte entsteh'n / sie ging mit vielen leuten / und setzten sich einfach hin / doch sie wurden zusammengeknüppelt und mit cm eingesprüht /: und da hat die frau maier / ne riesen wut gefühlt :/

zuhause angekommen / hat sie nachrichten geseh'n / es wurde dort gezeigt / wie polizisten mit demonstranten umgeh'n / da wurde der frau maier / angst um diese heile welt /:wo nicht mehr meinungsfreiheit / sondern der gummiknüppel zählt :/

und 14 tage später / da fuhr sie wieder los / ihre meinung demonstrieren / mit helm und wasserdichter hos' / und als das gas dann ströhmte / da hat sie sich gewehrt /:hat gaskranaten zurückgeworfen / das ist doch nicht verkehrt :/

doch einige tage später / da war sie arbeitslos / weil sie ein kommunist sei / erklärte ihr der boss / sie hat sich erst geärgert / das is'ne xx sauerei /: doch dann bemerkte frau maier / arbeiten macht nicht frei :/

sie hat morgens ausgeschlafen / und so richtig mal gelebt / is in'ne stadtteilgruppe gegangen / hat auch plakate geklebt / hat infostände mitgemacht und flugblätter verteilt /: und das war für frau maier / nicht nur zeitvertreib :/

und als es dann nach gronde ging / war sie wieder mit dabei / mit knüppel helm und schild / gegen die polizei / wenn die uns zusammenknüppeln / dann müssen wir uns doch wehr'n /:da hilft nicht auf'n boden setzen / das wird uns nur auszehr'n :/

in gronde zum anarchist gemacht / hat frau maier nur noch gelacht / wenn's in diesem staat schon so aussieht / dann wird halt was and'res gemacht / wir lassen uns nichts mehr bieten / von nun an ist es schluss /: und ihr schweine da oben / ihr redet doch nur stuss :/

wir werden euch bald zeigen / wer hier das sagen hat / und wir werden euch vertreiben / es kommt schon bald der tag / wir brauchen keine führer / die leben von uns er'm blut /: wir können selbst entscheiden / was unser einer tut :/

G C D7 G/G C D7 G/D G/ G C B7 G

TEXT : Vereinigung für eine 'radikale' Kultur a. V.

Nachrichten aus der Feuerwache - Reichenbergstr. 66

Kliem wohnt nicht in Kreuzberg- aber WIR! immer noch!

chronik ab samstag 14.5.
das wochenende war bestimmt von diskussionen und vor bereitungen für den für montagfrüh erwarteten bullen einsatz.trotzdem gab es sonnabends wieder kleidertausch und trödelmarkt mit ganz guter stimmung.sonntag nacht übernachteten ca 200 leute im haus,ab 14 uhr morgens werden konkrete vorbreitungen getroffen.die bullen kommen aber garnicht.
montag wird auf dem plenum beschlossen,daß die arbeit sich endlich auf das haus selber konzentrieren muß, das heißt renovierung und inhaltliche gruppenarbeit. dienstag werden die hallen gestrichen und ein kinderspielplatz aus balken vor der Pumpenwiese gebaut.die ganze woche über sind die gruppen daran ihre räume zu renovieren.
am mittwoch wird der beschluß auf abriß und räumung von der BVV erneut bestätigt,unklar bleibt weiter wann.zur gleichen zeit zieht eine demonstration von ca 400 leuten durch 36,durch straßen,wo sonst selten demos langkommen und die leute noch interessierter sind.
donnerstag besichtigt die projektkommission,die die "strategien für kreuzberg"auswertet das gebäude.
am freitag findet eine sondersitzung der Projektkommission im bezirksamt krbg ohne öffentlichkeit statt.
1. die projektkommission weigert sich,die pläne,die sich mit der feuerwache beschäftigen aus dem wettbewerbsverfahren zu nehmen,weil in der dortigen ausschreibung von abriß der feuerwache keine rede ist
2. das bezirksamt behauptet,wegen der geruchsbelästigung und explosionsgefahr des neben der feuerwache geplanten mischwasserbeckens sei hier die einrichtung eines stadtteilzentrums unmöglich
dies führt zu befremden bei der projektkommission, die sich zu recht fragt,wie denn unter diesen umständen ein kinderzentrum und eine turnhalle,in unmittelbarer nähe des mischwasserbeckens möglich sind.außerdem stimmen die"lange jahre erwogenen" bezirksamtsplanungen nicht einmal in den maßen überein

Von den Wespennestlern ein Lied zum Zwischendurchsingen, nach alter Manier des Brechtsongs 'In Erwägung unsrer Schwäche machtet ihr Gesetze .. usw'

In Kreuzberg gibts kaum noch Platz zum Leben
die schönen alten Häuser reißt man ab
statt dessen stellen sie uns Beton entgegen
die Mieten steigen und das haben wir satt

Seit neuestem gibts die Strategie für Kreuzberg
wo der Bürger mitentscheiden kann
und im guten Glauben, daß wir Recht haben
sind wir dabei und packen mit an

Doch schon heute sehen wir die Verarschung
von Mitsprache und Entscheidungsrecht
die Pläne sind noch nicht mal abgegeben
und der Abriß rollt über uns hinweg.

Doch das lassen wir uns nicht gefallen
ein Bürgerhaus soll in die Wache rein
wo alte Leute dann zusammenkommen
und dann merken sie sind nicht allein.

zwei kleine, aber typische Szenen aus dem Feuerwachenalltag

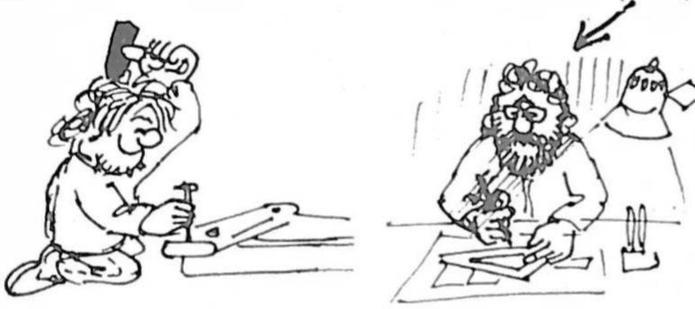
Und hier ein paar Überlegungen zu uns und zum haus und was wir damit wollen ...

So überraschend die besetzung für alle war,so lang ist auch schon die diskussion über die notwendigkeit eines zentrums für uns.damit ist ausdrücklich weder ein jugendzentrum gemeint bei denen war immer klar,darin wohnen jugendliche-noch ein SZ.im gegenteil,hatte sich das SZ durch politische sterilität ausgezeichnet,war völlig unbewohnbar,so wollen wir in erster linie mit leben,mehr kommunikation,uns bes serkennen und helfen lernen,also auch uns besser or ganisieren.wir brauchen raum um unsere lust und liebe auszutoben.uns ist doch klar geworden,daß das in den unis auf die dauer nicht geht,und wenn wir 100 Koze dazugründen.aber wie anders als über so etwas wie ein zentrum wollen wir unseren zusammenhang,also auch unseren widerstand organisieren.sollen wir vielleicht noch ein paar kneipen dazugründen?und vom taxifahren kann man vielleicht kohle ranschaffen, aber nicht leben.
es hat in letzter zeit schon eine ganze reihe von initiativen gegeben,die damit angefangen haben.es gibt kinder- und selbsthilfegruppen,das wespennest und die Fabrik in der kurfürstenstr.zb. allen gemeinsam ist aber,daß sie ihre jeweilige isolation aufrechterhalten haben und wohl auch mußten.so haben sich entweder nur die leute zu einer INITIATIVE getroffen,die eh in gruppen waren,die den Laden trugen,oder es war wie im wespennest,daß zwar leute aus unterschiedlichen gruppen da waren,aber schon wegen der engen räume sich nacheinander treffen.
unter einem zentrum verstehen wir aber keinen tagungsort,sondern ein haus,in dem sich alle treffen austauschen,lernen,tanzen,lieben,basteln,turnen, rumgammeln,in die sonne gucken,musik hören oder machen,theater machen oder spielen,in der halle sitzen und die hektischen leute auf der straße zählenund nicht nur das,sondern alles machen können.
außerdem hat sich rumgesprochen das,wenn wir nur noch noch diskussionen führen über unsere beziehungen in wg's oder darüber,daß politik zuerst die eigene veränderung bedeutet,so haben wir zwar bald eine ganze menge treibhäuser,wo auch ganz exotische und bestimmt kaputte gewächse herauskommen, aber eins werden wir auf dauer nicht,nämlich neue erfahrungen machen, so ein haus,so ein zentrum haben wir jetzt,und für jeden,der es immer noch nicht kapiert hat,und nicht sofort auch hin will,der fängt am besten an den ganzen kram nochmal zu lesen oder er läßt sich beerdigen oder er macht seinen kapitalkurs weiter oder sonst irgendeinen müll.

konkreter: mit der feuerwache haben wir jetzt die hülse eines großen praktischen projekts, und es liegt an unser aller einsatz und initiative hier auch unsere politik durchzusetzen.den einen schwerpunkt bilden die gruppen,die direkt in den räumen arbeiten,der andere ist das,was man/frau unter "selbsthilfe" zählen könnte: sind die werkstätten,die zur verfügung stehen,die vielseitig (auto-elektro-holz-usw.) ausgestattet werden können;d.h. auch die gegenseitige vermittlung von erfahrungen - gegen das spezialistentum. alle interessierten leute sind aufgefordert sich einzubringen. wir brauchen und wollen mehr kooperation untereinander! das macht spaßß und nützt uns auch,sowohl beim aufbau von kampagnen gegen irgend eine scheiße,als auch beim großeinkauf von lebensmitteln und anderen sachen.
im schönen kommt man sich auch näher,im gartencafe unter den kastanien,im der schummrigen teestube,im offenen forum der antiken säulen

halle machen wir unser leben lebendig! wir brauchen ideen und schöne sachen zur gestaltung. das haus soll offen sein für alle, d.h., wir wollen keinen halbwegs offenen bürger durch dreck und abgewichste sachen vom zutritt abschrecken, denn wir leben in unserem zentrum nunmal auf keiner insel. wie wir unsere politik so vermitteln, daß sie auch alle (fast) anspricht ist aufgabe und prozeß, mit dem wir uns alle auseinandersetzen müssen. mit der besetzung der wache haben wir bereits schon die möglichkeit geschaffen, das angebot des senats an bürgerbeteiligung vor einer x wachgewordenen öffentlichkeit im stadtteil und in den medien zu überprüfen [illegible] erfahrung aus [illegible] herausgekommen zu sein haben wir schon gemacht, wo auf der wache mit kindern, jugendlichen, eltern und ausländern [illegible] haben. [illegible] entwickelt und gemacht werden. [illegible] kann.
SCHAFFT [illegible] !!!
[illegible] !!!

Heiß gehts hier zu.
die Feuerwache hat Hand und Fuß



Wir stellen jetzt mal die Gruppen vor, die schon e eifrig renovieren und ihre Räume einrichten. Wir geben auch gleich die Termine an, damit Leute (möglichst viele), die in diesen Gruppen mitarbeiten wollen, auch gleich dazukommen können und die inhaltliche Arbeit gerade in der Anfangsphase intensiver wird. Wer hier mitmachen will, sich aber noch für keine Gruppe entscheiden kann, kommt am besten mal abends zum Plenum vorbei. und fragt mal nach der Stadtteilinitiative (festen Tremin geibt es noch n nicht). Die Stadtteilinitiative will für alle offen sein und sich überlegen will, was man/frau noch alles hier machen kann und wie eine wirkungsvolle Arbeit des Stadtteilzentrums Feuerwache aussehen muß.

<u>Schülergruppe:</u> Jeden Tag, wer da

Vorgesehen für Schüler von 10-12 Jahren
Werkstatt: Keramik, Holz, Metall soll eingerichtet werden, weil zu wenig Jugendfreizeiträume bestehen. Schulaufgaben machen mit gegenseitiger Hilfe. Selbstorganisation und Selbstverwaltung lernen.

<u>Trebegänger-Beratungs-und Hilfegruppe</u> Jeden Tag 12-19 Uhr

Will nicht nur beraten, sondern echte Hilfe geben, Übernachtungsmöglichkeiten. Sozialberatung soll so aussehen, daß man gruppenweise zum Sozialamt ge geht. Wohnungen für die Leute sollen besorgt werden, damit die Trebegänger sich in WGs gegenseitig unterstützen können. Zusammenarbeit mit der Kontakt- und Beratungsstelle in der Kantstraße.

<u>Krisenzentrum (Psycholaden):</u> Do 20 Uhr im Luftschloß

Für Leute, die nicht mehr weiter wissen, psychisch kaputt sind, Beratung und Unterstützung, auch durch therapeutische WGs. 2 Betreuer, davonein ausgebildeter Therapeut sollte ständig anwesend sein.

<u>Frauengruppe</u> jeden Tag ab 17 h

Keine Besetzerinnen-interne Selbsterfahrungsgruppe, sondern so etwas wie eine Zuflucht für Kreuzberger Frauen, die in Scheiß Verhältnissen leben und da mal rauswollen (Mann ständig besoffen, Ärger mit ihren Kindern, kein Geld usw.). Wir wollen einen Raum machen, in dem die Frauen mal Ruhe haben, sich ausquatschen und beraten lassen können und auch die Möglichkeit haben, hier zu pennen.

<u>Schülergruppe Robert Koch Gymnasium</u> noch kein Termin

Für Versammlungen der Schüler der Oberstufe, die inden Räumenfüreinen besseren Schulalltag etwas tun will (z.b. gegen die Normbücher)

<u>Gruppe Jugendarbeitslosigkeit</u> noch kein Termin

Gerade für Kreuzberg aktuell, Situation der Arbeitslosen: kein Geld, keine qualifizierte Ausbildung - kein Job - Minderwertigkeitsgefühle, Agressionen. Daher Schwerpunkte: Erfahrungsaustausch um Isolation zu überwinden, Beratung und Hilfe in Gruppen, Hilfe bei Gang zu Ämtern. Einrichtung von Selbsthilfewerkstätten (Elektroinstallations-, Maler- und Kfz-Sachen usw.), mit dem Ziel, unter Anleitung eines Fachmanns eine qualifizierte Ausbildung zu erhalten. Finanziell sollen sich die Werkstätten selbst tragen durch Reparaturarbeiten usw.

<u>Kraftwerksgruppe</u> Mo 20 h

BI-Stadtteilgruppe Kreuzberg will alternative Energie und Technologie ausprobieren (auf dem Dach der Feuerwache soll ein Sonnenkollektor installiert werden).

<u>Kindergruppe</u> Jeden Tag 12 - 18 h

Ist noch im Entstehen, sucht noch Leute, die noch mitmachen wollen die Kinder auf dem Abenteuerspielplatz zu beaufsichtigen, mit ihnen malen, Kinderfeste organisieren.

<u>Planerkollektiv</u> noch kein fester Termin aber jeden Tag einer da

Projekte: Feuerwache, Stadtteilarbeit : Pläne über bevorstehende Sanierungen offenlegen, über Abrißpläne informieren, Alternativen ausarbeiten - Liste aller ungenutzten Gebäude erstellen und diese wieder sinnvoll zu nutzen. Außerdem Projektladen Türkenfrauen (Ohlauer Straße) und Mach-Mit-Schulhof Gerhart-Hauptmann Oberschule.
Selbstbau- Hausbauprojekt für Feuerwache und Umgebung.

<u>Theatergruppe Wespennest</u> Di 20[00] u. Do 19[00]
WIR brauchen mehr Platz zum Proben, Spielen, für Requisiten
WIR brauchen den Kontakt mit anderen aktiven Gruppen im Zentrum
WIR machen Straßentheater, zuletzt mit der BI SO36 ok!

<u>Gartencafé</u>, jeden Tag bei schönem Wetter von 11[00] - 19[00] Uhr unter den Kastanien

<u>Veranstaltungen:</u>

Do 20[00] Uhr <u>Teach-In</u>, was passiert ist, was wir wollen

Fr. 21[00] Uhr <u>Folkloreabend</u>, alle Leute, die sonst allein vor sich hinklimpern sollen mal kommen, alle andern auch

Sa 15[00] Uhr Riesenkinderfest mit der festlichen Einweihung des just fertig gestellten Abenteuerspielplatzes

„noch 'ne Kleinanzeige:
„das gab's noch nie!!! Supersonderangebot!!!
Riesenfernseher mit Antenne für nur 9,99 DM
Ich suche orange Stoffe, Percussion, Verstärker mit Boxen
Topfpflanzen, Komm mal vorbei
Andy Chudy 1-33 Cunostr 108 Hh. Seiteneingang

DAS INFO MUSS DAS INFO BLEIBEN !

" " WIRD " " " !

Nach drei Wochen habe ich es endlich geschafft, den Mammutartikel von ST.S.aus dem INFO 154 durchzuarbeiten.Uff.!
Ganz schön viel hat der Genosse da zu seinem Verständnis des "Sponti"selbstverständnisses geschrieben,und es dadurch auch ganzschön schwer gemacht darauf zu reagieren.Ich will darauf nicht reagieren, indem ich mit ihm darüber in der ESG Freitag abends diskutiere, weil es nicht viel zu diskutieren gibt, wenn sich zwei total unterschiedlich Modelle oder Einschätzungen gegenüberstehen.
Meine Grundkritik ist nämlich schon die Art, wie hier vorgeschlagen wird "die Überlegungen anzufangen".Es wird die Bildung einer "Gruppe von Genossen "angesteuert,"die den Anspruch haben,sich einzumischen,in das, was in Berlin in den nächsten Jahren verhandelt wird". ein anderes Zitat macht mich noch saurer:"Vielleicht braucht der Anarchismus, der sich ja bekanntlich besonders vor dem Hintergrund der südeuropäischen Sozial- und Kulturgeschichte entfalten konnte, eine mitteleuropäische Variante, über die es noch nachzudenken gilt." Au wei.
Es ist kein Zufall, daß Genosse S.seine Abhandlung, die er als eine Art von Standortbestimmung der "Spontis" sieht, mit vielen Analysenansätzen der Ml szene, der Trotzkisten und des KB SB etc. würzt.All diese linken Grüppchen und Gruppen haben etwas mit seinem Vorgehen gemeinsam, sie haben eine Theorie, mit der sie die Praxis vorantreiben wollen.Wenn S.sich mit einer Gruppe von Leuten einmischen will, nachdem alle über die mitteleuropäische Variante des Anarchismus theoretisiert haben, wird sich diese Gruppe nicht sonderlich von den anderen unterscheiden.Soweit so gut, es hat schon mehr Versuche gegeben,"Spontiarbeit" organisatorisch voranzubringen, die nicht gelaufen sind,warum rege ich mich an diesem Fall so auf?
Es ist weniger die intellektuelle Art und der übliche Ansatz mit der Theorie zu beginnen,als der Ärger, der mit solchen Ansätzen unter die konstanteren Infomacher getragen wird.Schon in Nr.128 hat es so einen Ansatz gegeben, das Info als von einer Redaktion gemachtes "Spontizentralorgan" herauszustellen, es hat nicht viel Resonanz bei den Lesern gefunden, jetzt wu wird die Entstehung des Infos herabqualifiziert, als das Ergebnis von in Theoriediskussionen verstrickten Gruppen, doe endlich wissen wollten"wie man sich zu verhalten habe".
Vor kurzem haben 1o Leute, die recht regelmäßig das Info fertigstellen einen Sonntagnachmittag zusammen über den eigenen Anspruch gequatscht, den sie mit dem Info machen verbinden.dabei hat sich für mich klar herausgestellt, daß es zwei unvereinbare Positionen gibt:
Die von S., der weiterhin irgendwie versucht, den Charakter einer Info-Redaktion festzumachen, die politisch Positionen einnimmt, Artikel aus politischen Gründen ablehnr, und dem ganzen man eine straffere Richtung gibt.(Vielleicht soll diese Info-Redaktion die ominöse Gruppe werden, dei sich in Zukunft einmischen wird? siehe Zitat oben)

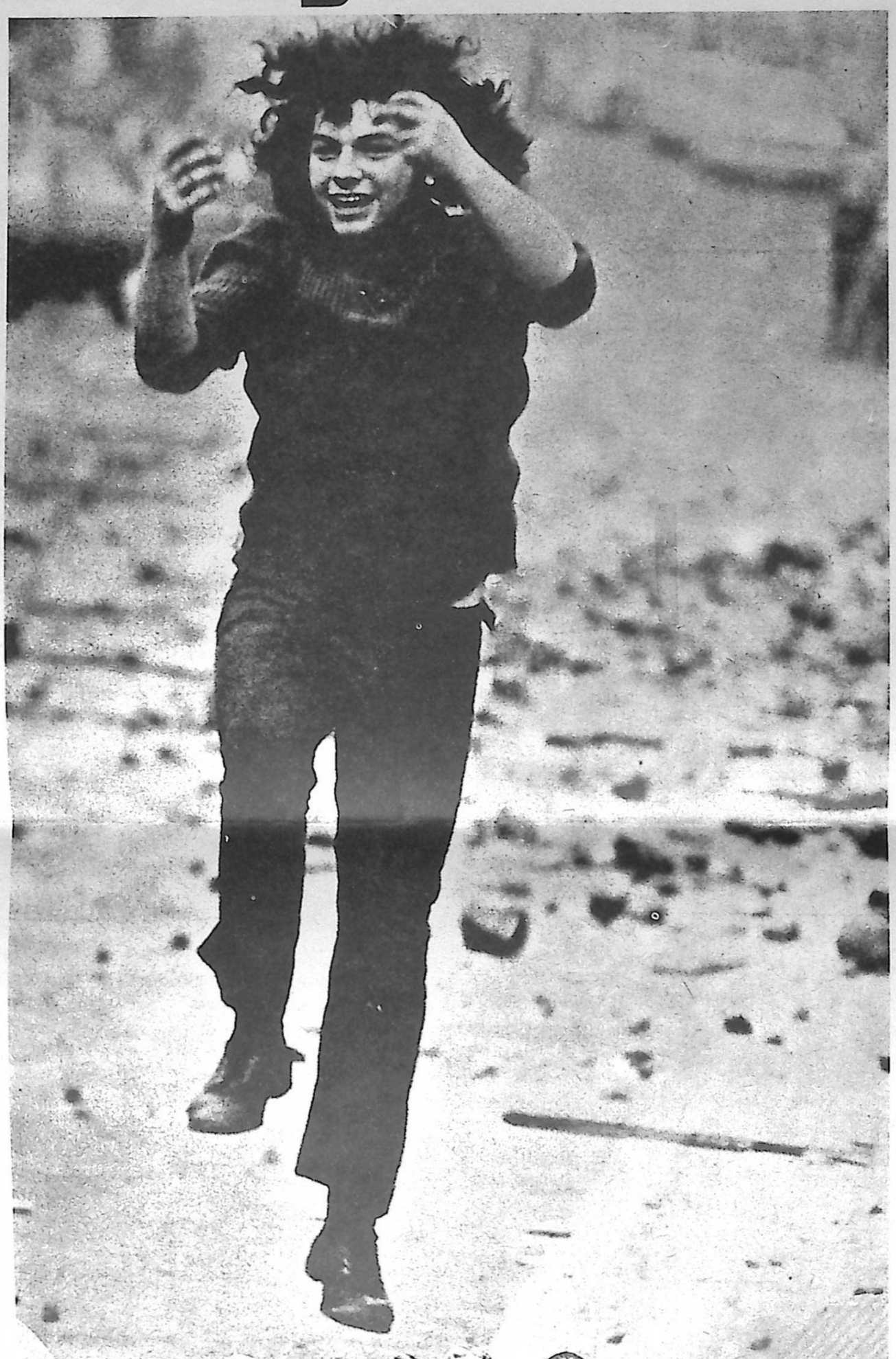
Die andere Position, die von der überwiegenden Mehrheit vertreten wurde, bezieht sich auf den Charakter des Infos als Organ der undogmatischen Berliner Gruppen, dee zwar real nicht so, wies gut wäre das Info machen, aber ein Recht darauf haben, alles , was wichtig ist zu veröffentlichen.Die Gruppe, die das Info effektiv herstellt, sollte Artikel von undogmatischen Gruppen nicht ablehnen, und eine Auswahl-was kommt in diese Nummer rein- nur nach dringlichkeit und Platz treffen.Eine politische Linie sollte nach dieser Position das Info nicht haben, weil diese zwangsläufig andere Linien zensieren würde.

Natürlich war jetzt der Zeitpunkt günstig, solch eine Auseinandersetzung wieder mal anzuzetteln, denn die staatliche Repression legt uns ja nahe, Artikel, besser dokumentaionen, gewisser Gruppen aus der Stadtguerillia nicht zu veröffentlichen.Für die Mehrheit der Macherlein war das jedoch nicht akzeptabel.Wir dürfen zwar nicht uns in die "Der gedrukte Terror-Info Bug" Ecke (vergl.Nr.156) drängen lassen, aber wir müssen genug offenheit auch für die Diskussion von Stadtguerlilliakonzepte haben.

Wenn es an der Zeit ist, über verbesserte Orgabisationsstrukturen der undogmatischen Linken zu reden, muß klar sein, was unsere Stärke ist und sein wird.Das wir eben nicht Theoretisch abgesicherte Modelle brauchen,mit denen sich dann Splttergruppen in die Politik "einmischen".Unsere Stärke ist die Praxis, über die auch reflektiert wird.Es gibt nicht die Alternative hi Spontis, die sich nicht überlegen was sie tun mittelfristig und hi Unifreaks, die die Theorien der Nachrevolutionären Gesellschaft wälzen und passiv bleiben!
Was wir tun ist richtig.Alternatives Leben aufbauen, die Theorien daraus entwickeln, und uns ständig einmischen, wenn uns was nicht paßt.Aus Fehlern lernen, neu diskutieren, leben!
Wir können viel an unserer Praxis durch Praxis verbessern! Wenn sich Leute treffen, sollten sie vielleicht besser keine Theorien machen, sodern z,B. die vorhandenen Aktivitäten besser koordinieren.Stadtteilgruppen könnten überregional sofort und ohne jede Theorie von Rätemodellen viel besser zusammenarbeiten.Es ist wohl sogar an der Zeit sowas zu machen, haltet Euch nicht mit zuviel Überlegungen auf, sondern macht stetig weiter, was ihr so macht. Macht zum Beispiel mehr Artikel fürs Info über das was ihr macht.Macht zum Beispiel die Artikel selber rein und helft beim Vertrieb usw.mit.
Es ist an der Zeit aufzupassen.Es könnte Euch passieren, daß eine ominöde Info-Redaktion eines Tages da ist, und man ein neues Info aufbauen muß, um weiterhin ein Info für alle Berliner undogmatischen Gruppen zu haben,einfacher wär's, das Alte Info bleibt das Alte, nur besser. Einige, die öfter mal beim ↑ mitmachen

Neulich frage ich einen KBWler, ob er nicht das Info kaufen will."Nee,nee"meint er,"ich will schließlich mit einer Zeitung eine Anleitung zu Klassenkampf kaufen." Tatsache!
Pfui-so eine böse Polemik!!!

Sie würden uns gern im Knast begraben ...



Veranstaltung:

Politische Justiz, Knast, Solidarität

Ort:

Benno-Ohnesorg-Haus

(ehem. Henry-Ford-Bau)

FU, Garystr.

Zeit:

Do. 26.5.77

18.00 h

Schon wieder RAUMVERBOT

Wir lassen uns doch nicht verscheissern

Am Donnerstag, dem 26.5.77 will das Anti-Repressionsreferat des USTA eine Veranstaltung "Zu einigen Aspekten der politischen Justiz und den Bedingungen des Strafvollzugs" durchführen.

- RA DETHLOFF
  informiert über den Prozeß gegen Roland Otto und Karl-Heinz Roth, die als Mörder angeklagt sind, obwohl sie nachweislich nicht geschossen haben. Der Tatbestand der geistigen Mittäterschaft bzw. der Gesinnungstäterschaft soll für das Strafmaß entscheident sein.
- RA SPÄNGENBERG
  berichtet über den gerade abgeschlossenen Prozess gegen Siepert und Doemeland wegen angeblicher Unterstützung der Bewegung "2.Juni". Am 17. Mai wurde Waltraut Siepert zu 4,5 Jahren Freiheitsentzug verurteilt und Christina Doemeland zu einem Jahr Jugendstrafe, auf 3 Jahre zur Bewährung ausgesetzt. Er informiert auch über die Haftbedingungen der politischen Gefangenen, die sich trotz des Abbruchs des Hungerstreiks nicht geändert haben. Deshalb wollen mehrere Gefangene den Hungerstreik wieder aufnehmen.
- Anschließend Diskussion !!!

DIESE VERANSTALTUNG IST VOM PRÄSIDIALAMT DER FU MIT FOLGENDER BEGRÜNDUNG VERBOTEN WORDEN:

DER PRÄSIDENT
DER FREIEN UNIVERSITÄT BERLIN
Zentrale Universitätsverwaltung

FU BERLIN

Herrn

1000 Berlin 44

Ihr Zeichen	Ihre Nachricht vom	Mein Zeichen	Telefon/Durchwahl: (0301 838		Datum
		- Z -	FU-intern: (91)	4071	20.5.1977
			Senats-intern: (992)		

Betr.: Ihr Antrag auf Raumvergabe vom 18.5.1977

Sehr geehrter Herr Ebke!

Mit Ihrem Antrag auf Raumvergabe haben Sie als Mitveranstalter das USTA Antirepressionsreferat benannt. Die Entscheidung zugunsten einer kostenfreien Raumvergabe für die angemeldete Veranstaltung stand unter dem Vorbehalt, daß die Voraussetzungen für eine kostenfreie Raumvergabe erfüllt sind. Hierzu wollten Sie mir noch Belegmaterial zusenden.

Als Belegmaterial ist mir nun vorab bereits ein Flugblatt bekanntgeworden "Extra Konsequer, Forum des Usta" mit dem der Mitveranstalter in Solidarität mit dem Vorgehen des Göttinger Asta einen Nachdruck von "Bubachs Nachruf" verbreitet. Nach diesem Flugblatt kann ich allerdings keinen Anhaltspunkt mehr erkennen, wonach die Universität zu dem Thema "Neue Aspekte zu Justiz und Strafvollzug" Ihnen kostenfrei einen Raum zur Verfügung stellen kann. Ich kann Ihnen deshalb keinen Raum für Ihre Veranstaltung am 26. 5. 1977, Theatersaal Henry-Ford-Bau, zur Nutzung überlassen.

Hochachtungsvoll

Im Auftrag

(Zegenhagen)

Gegen das Raumverbot haben wir rechtliche Schritte eingeleitet und gehen davon aus, daß die Veranstaltung stattfinden wird.

VORGESCHICHTE:

Am Montag, dem 18.4.77 sollte im Audi-Max der TU eine Informations- und Diskussionsverantstaltung zu der politischen Justiz und zu der Situation der politischen Gefangenen in der BRD und Westberlin stattfinden. Anlaß dafür waren die letzten beunruhigenden Entwicklungen innerhalb der politischen Justiz:

-Stammheimer Abhöraffäre
-Otto/Roth- Prozess
-"2.Juni"-Prozess

Nach dem Bubackattentat setzte eine breitangelegte Hetz- und Kriminalisierungskampagne gegen die Linke ein. Die Linken werden als Potientielle Mörder diffamiert, weil sie den Tod Bubacks eher mit "klamm - heimlicher Freude" aufgenommen haben, als daß sie um ihn trauern. (Schließlich wissen die Linken, wiesehr sich Buback um "unseren Rechts staat" verdient gemacht hat.

So Denunzierte Springers "Welt" vom 14.4.77 unsere Verantstaltung unter der Überschrift "Nach dem Mord an Buback - Anarchistentreffen an der TU" als "Terroristenpropaganda". Zu diesem Zweck wurde dort der Aufruf zu dieser Verantstaltung mit langen Zitaten der Revolutionären Zellen und des Kommando "Ulrike Meinhoff" gemixt, um damit die Verantstal - tung zum Abschuß freizugeben. Obwohl das Präsidialamt vor Bubacks Tod keinerlei Bedenken (mündlich) für die Vergabe des Audi-Max als Verantstaltungsort hatte, wurde am Freitagabend, den 15.4.77 den Verantstaltern die Ablehnung der Raumvergabe wie folgt mitgeteilt: "Da bei dem zu erwartenden Besu - cherkreis mit Sicherheit der Mord an Generalstaatsanwalt Buback verherrlicht und Gealt als Mittel der Politik propagiert wird, kann ein Raum nicht zu Verfügung gestellt werden."

Diese Begründung stellt eine neue Qualität der Zensur von Verantstaltungen dar: Wer für die politische Gesinnung des Besucherkreises nicht bürgt, dem soll künftig das Versamm lungsrecht genommen werden. Mit einer derartigen "Begründung" könnte in Zukunft jede Verantstaltung der Linken verboten werden.

Um das Verbot durchzusetzen, wurde das Hauptgebäude der TU am Montag - abend geschlossen und von einem mas siven Polizeiaufgebot (ca. 5 Hundertschaften und 2 Wasserwerfer) "geschützt". Trotzdem versammelten sich über 800 Leute vor der TU, um gegen diese Zensur zu protestieren und für ihr Recht auf Versammlungsfreiheit zu demonstrieren. Obwohl kein Versuch gemacht wurde, in die TU einzudringen, ging die Polizei in mehreren brutalen Einsätzen, unter massiver Benutzung des Schlagstocks gegen die Demonstranten vor Dabei wurden die Demonstranten teil weise bis zum Stuttgarter Platz ver folgt, wo mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden. Insgeamt wurden Dutzende Demonstranten verletzt, 18 vorübergehend festgenommen und bei 13 weiteren die Personalien festgestellt (laut "Abend" vom 19.4.77). Diese Vorfälle machen deutlich, daß jeder, der nicht auf der politi - schen Linie der Springer Press oder des Senats liegt, ohne jedes Beweis material als "Terrorist" abgestempelt und kriminalisiert werden soll Die Verbotsdrohungen gegen das Info BUG und die Angriffe auf den Göttinger und Bochumer ASTA sind die letzten Beispiele.

Gerade angesichts dieser Entwick - lungen halten wir es für wichtig, über die Politische Justiz und den Strafvollzug zu informieren und eine öffentliche Diskussion über unser Verhältnis zu den Genossen im Knast und den Möglichkeiten der Solidarität zu führen.

Veranstaltung

DONNERSTAG, 26. MAI 18 UHR

FU - HENRY FORD BAU, GARYSTR.

Leider wurde uns das Audi-Max der FU nicht überlassen, weil dort zur gleichen Zeit die Junge Union eine Verantstaltung zum Thema "Kernkraftwerke" durchführt. Deshalb wurde uns nur der Theatersaal bzw. der Saal A des Henry-Ford - Bau zur Verfügung gestellt.

Die Verantstaltung wird unterstützt von:
Rote Hilfe, Kommunistischer Bund/ Sozialistischer Studentenbund, Solidaritätskomitee Albartus/Borstelmann, Solidaritaätskomitee Christoph und Peter, Info-BUG

GEBRAUCHSANWEISUNG: Hängt dieses Flugplakat an möglichst vielen öffentlichen Plätzen aus.

Pressemitteilung der Russel-Initiative Düsseldorf

Im Zusammenhang mit einem durch einen Rechtsanwa t- an die deutsche Botschaft in Wien gerichteten s hreiben, das dazu auffordert, den Sachverhalt einer Unrechtmäßigen Abschiebung dreier deutscher Staatsangehöriger aus Österreich aufzuklären und bei den zuständigen Behörden protest dagegen einzulegen, wenden wir uns an die Öffentlichkeit, nachdem die deutsche Botschaft nicht innerhalb der gesetzten Frist von vier Wochen reagiert hat und erklären:
Die Russel- Initiative Düsseldorf beteiligt sich intensiv an den Vorbereitungen für ein "Russel Tribunal über repression in der BRD", das vor allem im europäischen Ausland auf ein großes Interesse stößt. Dort registriert man seit Jahren, wie sich die BRD seit 1945 politisch, ökonomisch und militärisch zu einem "Modell" entwickelt hat, das auf andere europäische Staaten Anwendung finden soll. Die Funktion dieses Modells ist die Absicherung der Vorherrschaft des US-Imperialismus über Westeuropa mit den Mitteln einer präventiven Konterrevolution. Durch eine gezielte Einflußnahme seitens der BRD besonders auf sicherheitspolitische Strukturen wird versucht, eine sich verbreiternde Bewegung antiimperialistischer und antifaschistischer Kräfte auch in den anderen Staaten Europas zu bekämpfen.
In Österreich konnten wir durch die Festnahme der deutschen Waltraud Boock in Wien konkret verfolgen, wie die BRD im Ausland mit ihren Polizeiagenten kaum Wahrnehmbar aus dem Hintergrund operiert, wenn es um die Vernichtung antiimperialistischen Widerstands geht. Sofort nach der Festnahme Waltraud Boocks am 13. 12. 76 reisten 2 hohe Polizeibeamte der Abteilung TE des Bka, ausgestattet mit umfangreichen Fahndungsunterlagen, nach Wien, um bei Verhören und der weiteren Fahndung mitzuarbeiten. Mit Hilfe dieser "Berater" hat offenbar die Österreichische SJustiz unter Federführung der Staatspolizei das Projekt der BRD übernommen, politische Gefangene in der Isolation zu zerstören.
Bei der Behandlung Waltraud Boocks findet dieses Projekt seinen konkreten Ausdruck in der Absicht, sie insbesondere von sozialen Kontakten zu Freunden, Genossen und einer - wenn auch schwachen - mobilisierten Öffentlichkeit in der BRD abzuschirmen Vom Moment ihrer Festnahme an wurden Briefe angehalten, generell alle Besuchsanträge aus der BRD abgelehnt bzw. nicht beantwortet und Besuche der Verwandten behindert und mit Abbruch bedroht, wenn das Gespräch die Haftsituation auch nur streifte. Ein Verteitiger aus der BRD wurde nicht zugelassen, der bürgerliche Anwalt aus Wien in jeder Phase seiner Tätigkeit behindert. Die illegale Öffnung der Anwaltspost durch den zuständigen Richter machte selbst in dem äußerst reaktionären wiener Presse Schlagzeilen. Die konsequente Fortsetzung dieser Linie war dann anfang Feb. 77 ein Schnellgerichtsverfahren, in dessen 8-stündigem Verlauf Waltraud Boock wegen "Bankraubes"zur Höchststrafe von 15 Jahren verurteilt wurde.
Ein stont unpolitischer Prozess mit einem offen politischen Urteil. Wegen zweier gravierender Verfahrensfehler ist gegen dieses Urteil die Nichtigkeitserklärung beantragt, was bdeutet, daß der Prozeß wiederholt werden muß. Auf diesem Hintergrund ist die Reise von 3 Mitgliedern der Russel-Arbeitsgruppe "Haftbedingungen politischer Gefangener" zu sehen, um persönlich wegen einer Besuchserlaubnis im Landesgericht Wien vorzusprechen.
Am 29.3.77 - man kann es im nachhinein nur als eine Panne bezeichnen, deren Ursache mangelnde Kommunikation zwischen Justiz und wiener Staatspolizei sein muß - gab Landgericht rat Schulz einem der 3 eine sofort vollziehbare Besuchsgenehmigung und sagte für Do., den 31. 3. einen weiteren Besuch verbindlich zu. Als die 3 dann am Do. wegen der zugesagten Genehmigung vorsprachen, wurden sie zunächst unter Vorwänden über 1 Std. hingehalten, dann nach Bekanntgabe der Ablehnung des Besuchs im Treppenhaus des Landgerichts von bewaffneten Beamten festgenommen und in Handschellen sowie unter strengster Bewachung in die wiener Bundespolizeidirektion gebracht. Unter Vorgabe einer "fremdenpolizeilichen Überprüfung" und der Drohung, ohne rechtliches Gehör zu finden 2 Monate und auch länger in "Schubhaft" genommen zu werden, wollte man Aussagen darüber erpressen, wo sich die 3 in Wien aufgehalten und zu wem sie Kontakt aufgenommen hatten. Dieses Bemühen blieb erfolglos und so wurden alle 3 nach erkennungsdienstliche Behandlung mit der Auflage einer generellen Einreiseverbotes für Österreich noch am Abend in einem Konvoi unter schwerster Bewachung am Grenzübergang Salzburg in die BRD abgeschoben. Mehrmals ausgesprochene Begründung für die ganze Aktion:"Wir wollen nicht, daß die Boock besucht wird!"
Veranlaßt wurde dies auf betreiben des BRD-Staatsschutzes: die wiener Polizei erhielt in der letzten Märzwoche ein sog. "Avisso" des Verfassungsschutzes, womit die Reise der 3 nach Wien angekündigt wurde. Inzwischen suchen deutsche Staatsschutzbeamte mit den in Wien angefertigten erkennungsdienstlichen Unterlagen "zur feststellung der Identität" die Angehörigen der Abgeschobenen auf.
In der österreichischen Presse erschienen mehrere Artikel, die unter dem Vorwand, der Aufenthalt der 3 deutschen in Wien wäre ein Beweis dafür, daß deutsche Terroristen in Österreich Stützpunkte suchen", der Öffentlichkeit suggerieren sollen, das auch Österreich sich dem anti-terrorismuskonzept der BRD anschließen muß und daß es notwendig ist, wiener "Sympatisanten der Terroristen" Aufzuspüren.
Einmal mehr zeigt sich für uns die Notwendigkeit des Kampfes gegen ein Europa unter Germano-amerikanischer Vorherrschaft und die Forderung nach einem Haftstatut für politische Gefangene, das den mindestgarantien der Genfer Konvention entspricht. Für diese Forderung hatte sich auch Waltraud Boock dem Hungerstreik von über 100 politischen Gefangenen in der BRD angeschlossen.

Hallo Taxikollektive oder solche in spe!! Das Bild von der Taxi-Ente ist echt! Jemand in Kelkheim im Taunus ist damit durchgekommen. Ist ja doch billiger als n Daimler-wa?

töff...töff

ZUM 10. JAHRESTAG DER ERMORDUNG VON BENNO OHNESORG

DEMONSTRATION

SOLIDARITÄT MIT DEM KAMPF DES PERSISCHEN VOLKES GEGEN DAS FASCHISTISCHE SCHAH-REGIME - WIDERSTAND GEGEN POLITISCHE REPRESSION UND ABBAU DEMOKRATISCHER RECHTE IN DER BRD

DONNERSTAG, 2. JUNI 1977, UM 17.00 UHR

TREFFPUNKT: WITTENBERGPLATZ – ABSCHLUSSKUNDGEBUNG: AN DER DEUTSCHEN OPER

Veranstalter: Aktionskomitee gegen Berufsverbote, CISNU, Gruppe Internationale Marxisten (GIM), Kommunistischer Bund (KB), Langer Marsch, MIR-Chile, Rote Hilfe, Sozialistisches Büro (SB), Zentraler Koordinationsrat FU (Usta-Initiative)

Übrigens:
Ich bin ganz anders und werde immer verkannt. Das sollen sich gewisse Elemente mal hinter die Ohren schreiben!

GÜNTHER SONNENBERG - TROTZ LEBENSGEFAHR IN DEN STAMMHEINER KNAST VERLEGT

Verena Becker und Günther Sonnenberg wurden am 3.5.77 nach einer Schießerei mit den Bullen in Singen verhaftet. Verena Becker ist nach einer ambulanten Behandlung ihrer Schußwunde am Bein in den Stammheimer Knast verlegt worden ; seitdem ist sie total isoliert: sie hat keine Zeitungen, Bücher und kein Radio und ist von anderen Gefangenen isoliert.

Günthers Schußwunde am Kopf wurde im Singener Krankenhaus operiert. Über die Art der Operation gab der verantwortliche Arzt keine Auskunft. In einem am selben Tag über Fernsehen und Rundfunk gesendeten Interview berichtete er zunächst über den Gesundheitszustand der beiden Bullen und als er gesagt hatte, daß der Zustand des dritten Mannes, dessen Namen er nicht wisse, dubios sei, wurde er mitten im Satz ausgeblendet.

Günther wurde dann knapp eine Woche später in die chirurgische Abteilung der Uni-Klinik Tübingen verlegt. Zu diesem Zeitpunkt zeigte er bereits Schutzreflexe und hatte Eigenatmung; die Blutung von der ersten Operation war zum Stillstand gekommen. Trotzdem war der Transport für ihn lebensgefährlich, er war immer noch bewußtlos.

Am 19.5.77, also 14 Tage nachdem Günther und Verena gefangengenommen wurden, dringt die Nachricht durch, daß Günther langsam zu Bewußtsein kommt. Diese Nachricht wurde sowohl von Dr. Drieken, dem behandelnden Arzt, als auch von einem Bundesanwalt bestätigt. Daraufhin wurde Günther auf Veranlassung von Ermittlungsrichter Kuhn sofort der Haftbefehl vorgelesen, damit er so schnell wie möglich in den Knast verlegt werden konnte. In einer Pressemitteilung vom 21.5. heißt es, daß Günther Sonnenberg nach Stammheim verlegt wurde. Das bedeutet für ihn den Tod, weil es in Stammheim keine Möglichkeit der notwendigen ärztlichen Behandlung für ihn gibt.

Drei Anwälte, die versucht haben zu ihm zu kommen, sind abgelehnt worden; Klaus Croissant z.B. mit der Begründung des Verbots der Mehrfachverteidigung, d.h. §146. Ihm ist jetzt ein Zwangsverteidiger zugewiesen worden. Das bedeutet, daß Günther nicht in der Lage ist, einen Anwalt seines Vertrauens zu nennen - denn nur für diesen Fall darf ein Zwangsverteidiger zugeordnet werden. Daraus können wir schließen, wie gefährdet sein Gesundheitszustand immer noch ist . Durch den Zwangsverteidiger soll jede öffentliche Kontrolle ausgeschaltet werden.

Die Situation von Günther ist die gleiche wie die von Siegfried Hausner vor zwei Jahren: er wurde nach Stammheim verlegt trotz schwerer Kopf- und Brandverletzungen. Ohne ärztliche Behandlung und ohne einen Anwalt sprechen zu können, starb er.

Seit Günthers Verhaftung läuft in den Medien eine Kampagne, die darauf abzielt, seine Kretinisierung oder einen verdeckten Mord propagandistisch abzusichern. Gleich am ersten Tag nach seiner Festnahme kamen in den Zeitungen Meldungen, wie z.B.:"Buback-mörder für immer bewußtlos oder blind" (Bild-Überschrift am 8.5.) Ein Gerichtsmediziner zu Bild: "Wenn eindeutig feststeht, daß ein Patient nie wieder aufwacht, kann in Deutschland ein Ärzte-Gremium beschließen, die lebenserhaltenden Maßnahmen einzustellen." In der Hamburger Morgenpost stand, Günther würde entweder sterben oder für immer verblödet sein. Schmidt verlangt in seiner Regierungserklärung vom 17.3.75 zur inneren Sicherheit:"...härtestes Durchgreifen des Staates, der sich in einer Verteidigungsposition nicht scheuen kann, selbst zu töten."

Der Stern bringt am vorletzten Donnerstag über die Motivation der Guerilla, daß die "seelischen Ursachen erforscht werden müssen", woran der Psychiater Prof. Hacker (Berater im Pentagon) schon lange arbeitet. Schmidt spricht in seiner Regierungserklärung nach der Erschießung von Buback von:"charakterlichen und seelischen Deformationen der Terroristen." Wir kennen das von dem Versuch der Bundesanwaltschaft 19 1973 Ulrike Meinhof durch einen "therapeutischen Eingriff" zu kretinisieren. Dies wurde damals durch einen Anschlag auf den verantwortlichen Arzt Witter und durch internationalen Protest - auch von Ärzten - verhindert.

am 18.5.77 bringt das ZDF im Rahmen der Sendung "Gesundheitsmagazin Praxis" einen Beitrag über psychochirurgische Eingriffe. Solche Eingriffe sind direkte operative Eingriffe im Hirn, bei den "Triebzentren" zerstört werden. Diese Eingriffe werden in der Sendung vollkommen legitim dargestellt - von einem Zufall, daß diese Sendung jetzt gezeigt wird, kann keine Rede sein. "Der Patient wird bemerkenswert ruhig, passiv, und lenkbar" (zitiert nach dem Verhaltenschirurg Keiji Sano, im Spiegel 11.8.75)

Dieser Staat rächt sich an Günther Sonnenberg für die Hinrichtung von Buback, indem sie ihn töten oder kretinisieren. Daß der Staat dazu bereit ist, zeigen die Morde an Katharina Hammerschmidt, Holger Meins, Siegfried Hausner und Ulrike Meinhof.

Wir fordern:
- die sofortige Verlegung in eine Spezialklinik
- die Zuziehung von Vertrauensanwälten
- eine internationale unabhängige Ärztegruppe

weil nur dadurch sein Leben gerettet werden kann.

R E S O L U T I O N

Günther Sonnenberg wurde von Tübingen in die JVA Stuttgart-Stammheim verlegt. Daran zeigt sich, daß die Verlegung vom städtischen Krankenhaus in Singen in die neurochirurgische Klinik Tübingen nur den Zweck verfolgte, Günther in einen Zustand zu bringen, in dem ihm der Haftbefehl eröffnet werden konnte, da er von Anfang an bewußtlos war und nur in Tübingen die Möglichkeit bestand, ihn soweit zu regenerieren, daß er zu Bewußtsein kommen konnte und durch die Eröffnung des Haftbefehls die Verfügungsgewalt von den Ärzten auf dir Bundesanwaltschaft überging. Das bedeutet beim den schweren Verletzungen von Günther Sonnenberg die bewußte Inkaufnahme seines Todes. Diese Befürchtung wird dadurch bestärkt, daß vor ca. 2 Jahren Siegfried Hausner unter gleichen Bedingungen trotz schwerer Kopf- und Brandverletzungen nach Stammheim verlegt wurde und durch den Entzug ärztlicher Behandlung getötet wurde. Durch die Verlegung und Hinzuziehung eines Zwangsverteidigers aus Singen bei gleichzeitiger Verhinderung des Kontakts mit Vertrauensanwälten durch die Bundesanwaltschaft soll Günther isoliert werden, um jede öffentliche Kontrolle auszuschalten.
Deshalb fordern wir:
- die sofortige Verlegung in eine Spezialklinik
- die Zuziehung von Vertrauensanwälten
- und von Fachkapazitäten

weil nur dadurch sein Leben gerettet werden kann.

Diese Resolution wurde heute, Sonntag den 22.5. vom VLB (Verband [redacted]) beschlossen.

des linken Buchhandels

Laden Oranienplatz 5

alle an den Werkstätten interessierten treffen sich zur Gründungs=sitzung des Kunsthandwerksvereins

Donerstag, 26. Mai 1977 19°° Uhr (wir können noch Mitglieder aufnehmen)

KOMMENTAR, POLEMIK, MEINUNG ZU 2 ARTIKEL VON DER RZ

Ich will mal auf einige sachen eingehen die in dem im Info 155,abgedruckten artikel aus dem "revolutionären zorn",sowie in dem artikel "Laßt euch nicht verwirren.."im Info 156,standen.

Erstmal ist mir die unwahrscheinliche arroganz aufgefallen mit der die sog."guerillias"ihre politik vertreten.Bis jetzt haben anscheinend alle linke nichts anderes gemacht,als sich"nur mit dem maul"gegen die die widersprüche u. die unterdrückung durch das kapitalistische system zu wehren;nur unsere sog."stadtguerillias"die sich gegen den ganzen scheiß zu wehr setzen,u. nur ihre art u. weise,nämlich der "bewaffnete kampf"ist die richtige art zu kämpfen.Die andern u.a.die sogenannte Alternativbewegung betreibt nach ihrer meinung nichts anderes als duckmäusertum,nur weil diese leute nicht hinter dem bewaffneten kampf stehen,vor allem nicht hinter der art u. weise wie er von einigen leuten hier in deutschland geführt wird. Die illegalen"kämpfer" haben anscheinend noch nicht mitgekriegt daß die sog. alternativbewegung,nicht nur versucht alternative,konstruktive ansätze in allen bereichen aufzubauen(u.das ist oft viel schweriger als einfach nur das bestehende kaputt zu machen),wie z.b. auf dem bereich der alternativen technologie,sondern sie setzt sich auch gleichzeitig gegen den bestehenden scheiß,z.b.die atomkraftwerke zur wehr.Sie versucht dies in einer art u. weise zu tun,so daß sich mit diesen aktionen,ein paar mehr leute identifizieren können alsz.b. mit sowas,wie den buback umlegen.

Daß die hiesigen herrschaftsverhältnisse nicht unangreifbar,unveränderbar sind,dazu braucht nicht der buback umgelegt zu werden,das haben uns in viel besser vermittelter form,in letzter zeit z.b.Whyl,brockdorf u.auch das kraftwerk Oberjägerweg gezeigt.

Imzweiten artikel wiederholt sich die selbe dogmatische arroganz:"Denn das"fortschrittliche denken" allein ist nutzlos,ja heuchelei,wenn keine umsetzung in praxis erfolgt"!Und die einzige richtige (hurra!Wir haben endlich den richtigen weg gefunden!)umsetzung in praxis ist mal wieder der bewaffnete kampf,bzw. die revolut.zellen("biste auch schon in ner revolut. zelle?",ist das der neueste hit in der linken szene?). Es kommt einem vor als hätten bis jetzt,alle auf ihrem arsch gesessen u. nichts gemacht,u. darauf gewartet daß die "guerillias" ihnen sagen was zu machen ist Damit soll nicht verneint sein daß es auch nen haufen leute gibt die aus angst,arschkriecherei betreiben oder die ganze sache einfach verdrängen u.die müßen, wir auch aufrütteln.

Was mir schon ganz schön manipulativ vorkommt, ist die art u. weise mit der in den artikeln der RZ auf vorbilder,für ihre argumentation zurückgegriffen wird.Da wird China u.die rote armee(ähnlich wie die K-gruppen es machen)rangeholt("war die rote armee chinas gefühlslos,weil sie die bourgeois tötete?")der vietcong aus seinem ganz anderen gesell.politischen zusammenhang rausgerißen um anscheinend,aktionen,wie die gegen buback u.früher gegen schmücker zu rechtfertigen.Angeblich gehen die ja auch davon aus daß wir den fachismus schon volle pulle hier in deutschland haben,ja dann ist ja alles ganz einfach!?!?Hätten wir wirklich den fachismus hier,dann würde es u.a. sowas wie das"Info"schon längst nicht mehr geben. Einige leute sollten sich mal echt die brille putzen mit der sie die hiesige gesellschaftliche realität betrachten,u.es vermeiden fachistische erscheinungen die es in einigen gesell.bereichen hier gibt,zu verallgemeinern,denn das wird dann nämlich echt propaganda.Wenn da die rede ist von" "gesunder"einschätzung der eigenen fähigkeiten u. des eig.mutes"wo bleibt da die "gesunde"einschätzung der momentanen gesell.politischen verhältnissen in der brd.Der sog. "bewaffnete kampf"in irland,spanien,oder auch italie von den sog. entwicklungsländer ganz zu schweigen, steht z.T. in einem anderen polit.zusammenhang,hat aber vor allem einen ganz anderen rückhalt in der bevölkerung(Was wollt ihr eigentlich mit all den massen nach der revolution machen?Sie auch in konzentrationslager,umgeben von einer großen"Mauer",bekehren?).

Ich hab so den eindruck daß sich es viele,von den sog.ehemaligen"pazifisten"(eigenartig,dieses mechanische"schwarz-weiß"-denken:entweder ist man/frau "gewaltverachtend"oder totaler bewürworter von gewalt.)all zu leicht machen,daß u.a.dadurch,daß das mit den"legalen"aktionen u. projekten nicht immer so einfach klappt(u.a. auch aus unserer unfähigkeit heraus sinnvolle alternative organistionsformen zu entwickeln)sie sich jetzt auf eine "erfolgssichere" methode zurückziehen.Dabei gibt es wirklich noch nen haufen möglichkeiten um uns,wie wyhl,brockdorf usw.es gezeigt haben,nicht"nur mit dem maul"mit dem hiesigen system auseinanderzusetzen.

Entwickeln wir alternative kampf u.organisationsmodelle,die der jetzigen gesell.politischen realität gerechter werden.

[illegible] frei gesprochen
[illegible] eine [illegible]chlose, die von einem [illegible] gefälschten Lebensmittelscheine Gebrauch gemacht hatte, frei gesprochen. [illegible] war bereits rechtskräftig verurteilt [illegible], [illegible] sie gegen einen Strafbefehl nicht rechtzeitig Widerspruch ein[illegible] hatte. Jedoch hatte ein Wiedereinsetzungs- [illegible]such, [illegible] ihrer objektiven Lage re- [illegible] sich [illegible] zu v r- [illegible] [illegible] durch [illegible] seinen [illegible] frei gesprochen.

Raritätenmesse

wir, 2w, 2m suchen eine frau für unsere wg die möglichstarbeitet, oder ne lehre macht (bis 25j)keine studentin, die in ihrer freizeit interresse am jugentheim hat 2118977

wer zieht jetzt bald nach frankfurt oder in die gegend und führt mit pritschenwagenda-hin?ich will von frankfurt nach berlin umziehen und könnte vollgepackt zurück fahren.dann ists auch nicht so teuer!!!!!!!
oder, wer leiht mir nen pritschenwagen oder ähnliches oder vermietet billigst??? Tatütata
dringend melden bei katja 247267
übrigens: du hast falschgetippt, verdammt noch mal, lies doch mal s info!!!!13 cm breite!!!
die tipperin grrrr

suche mfg bei frauendie nach stemmem oder hamburg fahren(über pfingsten(frei- mo) oder ne frau die mit mir dorthin trampt (und zurück????) 2152155

1mfg gegend frankfurt joseph 3754363

wg(3m,2w) raum schöneberg sucht 1 oder2 frauen möglichst bald angela 213:417

wer kann mir beim einbau der lichtmaschine helfe helfen(r26- bmw 250) muha 2131417 Harr Harr

babyladen in wilmersdorf sucht noch 2 kinder so um die 14 monate 8832330

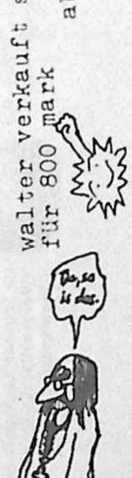
laden oder paterrewohnung rund um den volkspark für kinderladen dringenst gesucht!!!!! kilaübernahme?????? 8832300

klein - wg (m, 9 mon., w- 26, m 22) sucht lieben mann mit wg- erfahrung und eventuell mit kind 8918273, öfter versuchen

jugentheim "trff" sucht für ein zeltlage masuren, polen noch jugentliche v. 16-19 j wir fahren vom 2.-22.7.77 undś kostet 320 dm arbeitslose 100 weniger. außerdem suchen wir billige FAHRRÄDER,ZELTE und BOOTE 4111377

und nochmal:wir haben jetzt bei uns einen kasten in den platten gehören,die selten und billig sind(ca. 6dm)das funktioniert aber nur,wenn ihr in euren sammlungen rumschautnach platten die ihr nicht mehr so gerne hört und die dann einfach mal vorbei bringt!!!!!!!!!!!
pol. buchladen lietzenburger 99

walter verkauft seine ente bauj.72 tüv 1 jahr für 800 mark tel: 247829 abends zwischen 17 und 18 uhr



bestimmt
- Überwindung der Klassengesellschaft durch die klassenlose Gesellschaft.

Die Übereinstimmung im Ziel ermöglicht Solidarität über die Trennungen hinweg und begünstigt die innersozialistischen Bündnisse, die notwendig sind, wenn nicht weiterhin die Gegenseite aus der Zersplitterung der Sozialisten Nutzen ziehen soll.
- Es ist nicht Ziel vereinheitlichende (spaltende) Liniendiskussionen zu führen, der rote Stein des Weisen ist noch nicht gefunden.

III. Politische Arbeit der Organisation

A) Erarbeitung von Kommunikationsformen

Es soll eine Arbeits- und Kommunikationsform geübt werden, die die Entwicklung menschlicherer Verkehrsformen - entsprechend den allgemeinen Grundsätzen - ermöglicht.
Dazu gehört z.B.
- Akzeptierendes Verhalten (gegenseitige Anerkennung) aller Gruppenmitglieder untereinander, Akzeptieren von unterschiedlichen Erfahrungen und Bedürfnissen.
- Erlernen des Umgangs mit Autoritäten und Scheinautoritäten
- Schrittweise Befreiung von Konkurrenzzwängen
- Entwicklung eines Solidaritätsgefühls
- Fähigkeit zur solidarischen Kritik

Alle, die diese Ziele schon jetzt als richtig erkannt haben, sollten einerseits ständig ihr eigenes Bewußtsein weiter entwickeln, andererseits alles tun, um das Bewußtsein der anderen Menschen in diesem Sinn zu beeinflußen. Der Zusammenhang zwischen einzelnen Genossen muß durch ein gemeinsames Bewußtsein erreicht werden, d.h., gemeinsames Handeln wird erreicht durch Anerkennung und Verinnerlichung gemeinsamer Grundsätze.

B) Arbeitsbereiche

1. Theoretischer Bereich
Die theoretische Arbeit soll unmittelbaren Bezug haben zum praktischen Bereich; z.B.:
- theoretische Arbeit anhand aktueller politischer Ereignisse (Berufsverbote, Strafrechts"reform" - Legalisierung des Verteidigungsverbots, Isolierhaft etc. - § 88a und 130, Tendenzen zum Polizeistaat- brutaler Polizeieinsatz bei demokratischen Veranstaltungen, wie Hubschrauberein-satz in Brokdorf - Bürgerinitiativen- insbesondere KKW-Ausweisung von Biermann. Funktion von Wahlen in kapitalistischen Ländern)
- Auseinandersetzung mit bestehenden sozialistischen und kommunistischen Gruppen und Organisationen sowie deren Selbstverständis
- Eurokommunismus
- Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten verschiedener Agitationsformen (Straßentheater, politische Folklore, politisch engagierte Kunst, ...)

2. Praktischer Bereich
- Arbeit in verschiedenen autonomen Gruppen (Berufs-, Betriebs-, Wohn-, Bezirks- und andere Arbeitsgruppen)
- Unterstützung von und Mitarbeit in Bürgerinitiativen und Wählergemeinschaften
- Erprobung von Agitationsformen
- Informationsveranstaltungen zu aktuellen politischen Ereignissen

Die praktischen und theoretischen Arbeitsbereiche sollen eine enge Verbindung haben. Die Erarbeitung von Kommunikationsformen (A) ist permanente Aufgabe von allen Arbeitsgruppen. Damit soll auch die Entfremdung der politischen Arbeit vom Privatleben schrittweise aufgehoben werden.

Zum Schluß noch ein Termin:
Wir treffen uns wieder am Samstag 4.6.1977 in der Schule für Erwachsenenbildung, 1 Berlin 42, Burgemeisterstr. 30, 1. Stock.

DER TAGESSPIEGEL

TU-Präsident übergab sich im Amt

TU-Präsident Wittkowsky hat [illegible] übergeben, weil seine Amtsgeschäfte ist Ann [illegible]

cia renoviert kreuzberg-ost

Seit Sommer letzten Jahres arbeitet eine Gruppe unter der Bezeichnung ICA (Institute of Cultural Affairs) in Kreuzberg-Ost. Dieser "gemeinnützige" Verein ist eine Unterabteilung des Ecumenical Institute und tarnt seine Aktivitäten als "Gemeinde Aufbau-Projekte" in Slumgebieten überall auf der Welt. Mit Hilfe modernster Managementtechniken wurde von diesen Leuten in Kreuzberg eine sozioökonomische Strukturanalyse angefertigt, die eine Hilf-, Hoffnungs- und Ratlosigkeit der Kreuzberger Bürger gegenüber Kriminalität, politischer Unsicherheit und Alltagskonflikten hervorhebt. Sie berufen sich auf eine in den Köpfen der Bewohner angeblich vorhandene Vision, die u.a. durch "freiwillige" Arbeitseinsätze Jugendlicher, Treppenhausrenovierungen durch die Hausbewohner für die notleidenden Hausbesitzer und auch durch Straßenpatrouillen realisiert werden soll.
Der vorhandene Etat für 13 Penitenzuntergrammme belief sich im Jahre 1976 auf 2,4 Mio. D[illegible] Den ganze ist zunächst auf 4 Jahre geplant, hängt eng mit der Senatsplanung zusammen und übertrifft in finanziellen Kapazitäten und Aktivitäten die Sanierungsplanung und Konzeptionen für "Strategien für Kreuzberg" bei weitem. Es wird massiv durch Kommunal und Industrie sowie durch Kirchen unterstützt.
[illegible] und Hintergründe nicht vorstellen können, daß jemand 2,4 Mio. D[illegible] für [illegible] ausgeben hat, sind sich der Ansicht, daß hinter diesem Sozial-Missionarischen [illegible] Profitinteressen steht. Es nicht klärt ist was will damit tun, möchten [illegible] was sich [illegible] Leute bei uns melden. [illegible]

(Keine Straf-) Anzeigen

2 frauen(♀), 0[illegible] und Lara(9, suchen frau mit kind(ab ♀), w[illegible] nung ab 1.juni endlich vorhanden.wenn Du interesse hast, ruf doch mal an Tel.3242[illegible]6 Bettina oder Hilde.

suche zur weiterverbreitung die"schmusegeschichte".die hat angeblich in IXPO 91 oder 96 gestanden.als schaust mal in Euren archiven und schaust dann den [illegible]kaNN an,Tel.61213 9.

gruss und dicken kuss an ralf(baer)der kampf geht weiter. ein paar ren sben.gruss auch an ralf(stein).

2 frauen(24, 1)und Hanne(9) suchen 2 frauen und ein kind (6-8).ruft mal an,ab sofort [illegible]42258 Heidi der zeti.

zornickel sucht gute glasversicherung.tel.4711

von wen kuennen wir stuehle und einen kuehlschrank bekommen ? 42258 bettina oder hilde.

herzlichen geburtstagskruz an kunther aus prexen,wenn auch um einen tag zu spet,liegt daran,dass das inf[illegible]n ch keine tageszeitung ist. viel spass mit sebastian.

[illegible] AAO [illegible]

kalle,melde Dich mal. meier,michaela [illegible].

wer nix besseres zu tun hat,gruesst z.b. den werner in kreuzberg, den andreas in braunschweig,das wilde huhn in salzgitter, die sigrid in marburg, die michi in der naunyn, die berta in wilmersdorf und alle im knast.

[illegible] Kaution [illegible]

Stop für die „Keule"

Mit der sogenannten Chemischen Keule wird die Berliner Polizei vorläufig keine neuen Erprobungen vornehmen. Eine entsprechende Anordnung wurde jetzt von Innensenator Peter Ulrich gegeben. Grund dafür ist die Erkrankung eines Polizeibeamten, an dem — wie der ABEND berichtete — der Reizstoff erprobt worden war.

SOZIALISTISCHE INITIATIVE GEGRÜNDET

KEINE NEUE LINKE PARTEI, ABER EINE ALTERNATIVE.

In Artikeln verschiedener Zeitungen (z.B. Radikal, Langer Marsch) wird über die Gründung einer Sozialistischen Initiative (SI) berichtet. In diesen Artikeln wird der Eindruck erweckt, es handle sich bei der SI um eine Parteigründung. Da auch eine Reihe anderer Behauptungen nicht mit den Tatsachen übereinstimmen, wollen wir im folgenden eine Selbstdarstellung unserer Gruppe geben. Das Papier gliedert sich in drei Teile: eine allgemeine politische Einschätzung, die jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit hat, einen Abschnitt über die politischen Ziele und Grundsätze einer SI, und schließlich einige Gedanken zur politischen Arbeit der SI.

I. Allgemeine Ausgangssituation zum Aufbau einer sozialistischen Organisation.

Die wirtschaftliche Situation in der BRD wie auch in anderen entwickelten kapitalistischen Ländern ist gekennzeichnet durch das Ende des linearen Wachstums und damit durch eine Verschärfung der Reproduktionskrise des Kapitals. Vor dem Hintergrund einer weltweiten Rezession und einer rasanten inflationären Entwicklung weist sich die wirtschaftliche Krise in der BRD als eine Verschlechterung der Lebensbedingungen der arbeitenden Bevölkerung aus: z.B. Arbeitsplatzunsicherheit, Arbeitslosigkeit, Abbau sozialer Leistungen usw.. In solchen Situationen reagiert der Staat innenpolitisch mit einer Verschärfung seiner Machtausübung besonders in den Bereichen, wo Widerstand gegen die Durchsetzung kapitalistischer Machtinteressen zu erwarten bzw. bereits vorhanden ist (z.B. Brokdorf).
Aktuelle Beispiele solcher staatlichen Repression sind: Berufsverbote, Gewaltparagraphen 88a und 130 Einschränkung der Verteidigerrechte, geplantes Polizeigesetz.
Die von diesen Maßnahmen politischer Repression Betroffenen, also vor allem Bürger, die inhaltliche Kritik gegen das Wirtschafts- und Staatssystem vorbringen, werden zunehmend eingeschüchtert und kriminalisiert und der Öffentlichkeit als innerer Feind angeprangert. Gleichzeitig werden damit die aus politischer Unzufriedenheit resultierenden Agressionen der breiten Bevölkerung kanalisiert und vom Verursacher abgelenkt.
Der politischen Unterdrückung und Verschlechterung der Lebensbedingungen steht die Linke in der BRD in dogmatischen Organisationen oder in vereinzelten Gruppen oder als abwartende Einzelne zersplittert gegenüber. Neuere Formen politischen Widerstandes zeigen sich besonders in Bürgerinitiativen, deren politische Stoßrichtung und langfristige Perspektive allerdings noch nicht einzuordnen sind.
In dieser Situation ist es für die Linken wichtig, daß sie aus der individuellen Frustration herauskommen und ihre eigene Stärke wieder spüren. Selbstachtung und politische Identifikation finden.
Wir meinen, daß eine wirkungsvolle Politik langfristig von Sozialisten nur zu leisten ist, wenn die politische Arbeit der Einzelgruppen und Einzelkämpfer koordiniert und mit einer langfristigen Perspektive geführt wird. Wir haben aber kein Interesse, in einer Partei oder Organisation mit leninistischer oder sozialdemokratischer Struktur mitzuwirken, vor allem, weil gesellschaftliche Veränderungen mit und durch eine solche Partei wieder zu einer hierarchisch strukturierten Gesellschaft führen würde. Daher erscheint uns eine zu den Parteien alternative Organisationsform besonders wichtig, zumal in der letzten Zeit die Widersprüche zwischen Basis und Parteiführungen und den Interessen der Basis ihren Ausdruck finden.
Der Ausschluß von SEW-Mitgliedern aufgrund von Äußerungen zum Fall Biermann oder der beabsichtigte Parteiausschluß des Jusovorsitzenden Benneter aus der SPD sind keine Ausnahme sondern zeigen nur in extremer Form die Unfähigkeit dieser Parteien, einen von der Basis initiierten Diskussionsprozeß zur Veränderung der Partei zu akzeptieren und durchzuführen. Die Partei hat nicht nur immer Recht, sondern die Basis ist immer gezwungen der einmal von den Parteigöttern bestimmten Linie zu folgen. Die Basis darf sich von der Richtigkeit der Linie überzeugen, sie kann sie nicht demokratisch verändern.

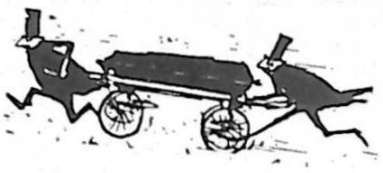
Aktivitäten für ansatzweise gesellschaftliche Veränderungen zeigen sich bereits heute in Form bestimmter Basisbewegungen, wie z.B.:
1. Selbstverwaltete Jugendgruppen, Lehrlings- und Schülergruppen.
2. Bürgerinitiativen: ihre Ziele sind in der Regel die Erhaltung von Lebensqualität im Reproduktionsbereich, die mit oder gegen staatliche Administration durchzusetzen versucht werden. Die Arten und Zielsetzungen von Bürgerinitiativen sind sehr verschieden. Ihr Organisation ist punktuell meist kurzlebig, spontan und defensiv und wird meist von unmittelbar Betroffenen getragen.
3. Undogmatische Linke: Träger sind überwiegend Intellektuelle. Sie leistet unabhängig von Parteien und dezentralisiert Sozial-, Bildungs-, Gewerkschafts- sowie Theoriearbeit. Sie tritt punktuell durch politische Aktionen an die Öffentlichkeit.
4. Alternativkultur: Träger sind Wohngemeinschaften, Wohngemeinschaftskooperativen, Produktionsgruppen (z.B. Landkommunen), Gegenkultur- und Kunstgruppen, Frauen- und Männergruppen. Hier wird individuelle Veränderung über das Kollektiv zu praktizieren versucht.

Eine Koordinierung derartiger Aktivitäten stellen wir uns in Form einer SI vor. Aufgabe dieser SI ist es, eine Richtung aufzuzeigen, die es einerseits den resignierten und vereinzelten Genossen möglich macht, sich neu zu aktivieren, andererseits in den arbeitenden Gruppen Diskussion in Gang setzt, die aus der jetzigen stagnierten Situation der Linken herausführen.

II. Allgemeine politische Ziele und Grundsätze

Die Etablierung einer sozialistischen Gesellschaft ist auch nach der Veränderung der ökonomischen Verhältnisse nicht allein möglich durch Auswechslung des Personals in den politischen Machtzentren, sondern erst durch die Veränderung von Verkehrsformen und ihrer Funktionen, sowie von der Funktion politischer Institutionen.
Zur Schaffung einer sozialistischen Gesellschaft, die sich an den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Menschen orientiert, ist daher die Verwirklichung folgender allgemeiner Ziele Voraussetzung:
1. Abschaffung des Privateigentums an Produktionsmitteln
2. Veränderung der Verkehrsformen und ihrer Funtionen im Produktionsbereich (z.B. alternative Wohnformen)
3. Veränderung der Funktion der politischen Institutionen.

Wir begreifen uns als eine Gruppe, die neben den anderen oben genannten allgemeinen Zielen die Entwicklung kommunikativer Verkehrsformen und langfristig eines neuen Bewußtseins als Bestandteil gesellschaftlicher Veränderung anstreben. Wesentlich ist hierbei, daß die Veränderung von Menschen und Verhältnissen gleichzeitig verläuft. Ziel der praktischen politischen Arbeit ist die Initiierung modellhafter, projektbezogener Lern- und Politisierungaprozesse. Zur Verwirklichung der oben genannten Ziele halten wir die folgenden allgemeinen Grundsätze für wichtig:
- Basis der Organisation sind autonom arbeitende Gruppen.
- In den Gruppen werden verschiedene Erfahrungen der Mitglieder akzeptiert.
- Fehler rufen kein rigides Strafverhalten hervor, sondern werden als unvermeidliche Bestandteile im Bewußtsein erkannt.
- Durch Bewußtmachung der gemeinsamen Grundsätze wird erfolgreiches gemeinsames Handeln möglich.
- Politische Einsicht und praktisches Handeln sind auch möglich, wenn erst Teilaspekte der gesellschaftlichen Situation theoretisch bearbeitet wurden.
- Die Zusammenarbeit mit Gruppen unterschiedlicher Ansätze zur gesellschaftlichen Veränderung ist möglich. Mit Gollwitzer stimmen wir darin überein, daß eine Zusammenarbeit mit all denen stattfinden muß, die sich für folgende Essentials des Sozialismus einsetzen:
  - Vergesellschaftung der Produktionsmittel
  - Verständnis der Geschichte als von Klassenkämpfen



SÜDWÄRTS... im lkw

Nicht erst seit dem Film "King of the road"haben viele Typen und Frauen den LKW Führerschein klasse II gemacht.inzwischen sieht es so aus, als ob der klassische Linkenbroterwerb Taxischein für viele Leute weniger Vorteile hat, als der LKW Schein. Taxischein ist lokal gebunden, LKW Fahren hat mehr den Geschmack von Freiheit und Abenteuer.

Dazu will ich was aus meiner Erfahrung als LKW-Fahrer schreiben, die zwar nicht so groß ist, aber immerhin habe ich, glaube ich schon was gelernt.

In Berlin gibt es viele Jobs, als Zementfahrer,Kipperfahrer, Milchfahrer, manch,wenige Firmen geben auch Anfängern die Möglichkeit Fernzufahren.Ich will über eine gängige Methode schreiben, mit der sich Leute gleich am Anfang den ober genannten Geschmack holen wollen:Überführungen.

Normalerweise gehts dabei nach Persien oder Syrien, machmal istauch Nordafrike oder Saudi Arabien drin. Toll klingt das.Hinfahren und die Rückreise per Flugzeug wird auch noch bezahlt, Urlaub und Geldverdienen in einem?

Ich habe einige Touren gemacht und kannson bißchen beurteilen, was von solchen Träumen übrig bleibt.Der Reihe nach:

Es gibt verschiedene Möglichkeiten an sowas ranzukommen,Annoncen im Tip oder so, Firmen in Wssiland, speziell München, oder lostrampen und an der Türkischen Grenze auf einen Job warten.Notwendig ist Impfung (Pocken frisch, Saudi Cholera,gültiger Bundespaß, Internationaler Führerschein,unbedingt ein paar hundert Mark für Notfallrückreise, wenn was schiefläuft!)Karate Kenntnisse sind sinnvoll,das ist keine Panikmache!

Wenn man von der BRD aus losfährt, alle Einzelheiten vorher schriftlich festlegen,z.B. Was ist bei Totalschaden, werden unverschuldete Standtage (Pannen bezahlt) in welcher Währung gibts es wann das Geld.Viel Wert haben solche Abmachungen auch schriftlich zwar nicht, aber besser als garnichts, bei einer Firma mit Sitz in der BRD kann man mit sowas schon a Biserl Druck machen.

Es gibt viele Leute, die leben von solchen Touren. das geht ganz gut, wenn man im Geschäft drin ist, kann man immer wieder für die gleichen Leute fahren das ist sicherer.Dann gibt es Leute, die wollen mal in den Süden, und zwar umsonst-besser noch mit etwas Taschengeld.Die sollten die Finger davon lassen!Es gibt für Damacus Touren zwischen 1ooo.- und 15oo.- DM und Rückflug frei.Das braucht man mindestens, wenn einem die Strapazen und Gefahren auch nur annährend vergolten sein sollen.Urlaubsflipper, die viellei cht nach Indien wollen, und froh sind nach Theheran für 5oo.- zu kommen, die sie auch noch kriegen, sollten sich mal überlegen, was sie da machen.

An der Grenze Jordanien/Saudi Arabien

ich habe neulich einen Frakfurter freak getroffrn, der fuhr einer arabischen Firma 5 Wagen für 1ooo.- ohne Rückflug nach Damascus!(LKW mit Hänger,uaf Hänger und Zugwagen noch je ein LKW, darauf noch je ein PKW)

Die Araber verdienen an dieser dummen Sau sehr viel 1o ooo Mark, wofür er die Knochen hinhält, denn in den türkischen Bergen ist soviel Gewicht auf dem Auto kein Zuckerschlecken.Davon abgesehen drückt er den Preis für die Reise.Die Leute, die darauf angewiesen sind werden zu kämpfen haben, bis sie von dieser Firma wieder einigermaßen angemessen bezahlt werden.

Auch sowas gibt es:In München ist im Winter mal 6 Wochen lang kein deutscher Fahrer losgefahren, bis die Araber mit den Löhnen höher gegengen sind!Es wäre irre, wenndas durchzuhalten wäre- aber dann kommen diese einmalin den Urlaub Fahrer!

Das soll ein Appel an ein Mindestmaß an Solidarität unter den Fahrern sein, sicherlich gibt es inzwischen schon ganz schöne Konkurrenz unter den Fahrern, aber bitte alles in Maßen, die Leute dei zu Dumpingpreisen fahren schneiden sich selber langfristig ins eigene Fleisch, man sollte ihnen vielleicht vorher schon mal in die Reifen schneiden....

Einiges zu dem konkreten Ablauf so einer Tour:

Es geht darum, LKW's aus der BRD in ein arabisches Land zu bringen, meist gebrauchte, die dort mit recht großen Gewinnen weiterverkauft werden.Die Auftraggeber sind meist arabische Firmen, die z.T. einen Sitz in der BRD haben.Hauptziel ist Damaskus.

Normalerweise wird ein Pauschalpreis mit dem Fahrer vereinbart, zudem die Spesen für unterwegs und der Rückflug kommen.Üblicherweise werden Standtage durch Pannen oder schleppende Grenzabfertigung nicht extra bezahlt, läßt sich manchmal jedoch raus holen.Konkrete Gefahren sind bei nicht astreinen Auftraggebern:a.) die Autos sind geklaut, man kriegt auch als unschuldiger Streß.

b.)Die Auftraggeber zahlen einfach den Lohn nicht, oder weniger,

c.)Man wird bei Unfällen oder Streß mit der jeweiligen Landespolizei wegen Verkehrsvergehen einfach sitzen gelassen, dort unten sind die Knäste schlecht! Wo nicht,aber da besonders!

d.)Die Leute transportieren in Deinem Auto, ohne daß Du's weißt Schmuggelgut (elektr.Zeugs meist)

e.7Die Kisten sind oft in saumäßigem Zustand, defekte Bremsen sind a.d. Tagesordnung,u.U. ab Ankara oder so im Schlepp fahren.

f.)Die Leute sind manchmal arge Antreiber, lassen einen kaum pennen, besonders gefährlich für Anfänger.Es wird praktisch immer Kolonne gefahren.

Klingt zwar sehr heavy, aber es gibt reichlich saubere Typen, die solche Touren vergeben.Man muß nur im Hinterkopf haben, was passieren kann, wenn man an die falschen gerät!

Auch saubere Firmen, die nach Persien fahren lassen scheißen Dich manchmal an, daß sie Die Karre auf Deinen Paß einführen wollen, auf den Du dann 4 Wochen wartest, was Du nicht bezahlt kriegst.

Jetzt mal was nettes, wenn alles Glatt gent, ist es natürlich irre.Die Leute hinter der Österreichischen Grenze sind sehr nett und Gastfreundlich wenn Du nicht als Tourist kommst sondern als "Werktätiger".

In der Türkei haben zwar viele noch nicht geschekt, daß bei den R Europäern der LKW-Fahrer nicht der Eigentümer ist, und wollen Dich daher schwer beklauen, weils so ausieht, als ob's Dir nicht weh täte, aber ansonsten ist es wirklich gut, bei einer Panne die selbstverständliche Hilfsbereitschäft zu erleben, abends (Nachtfahrten nicht unbedingt empfehlenswert) in kleinen Dörfern mit den anderen Arabischen und türkischen Fahrern zusammenzuklucken.

Empfehlenswert ist es noch, sich den Flug zurück aus zahlen zulassen, wenn man unter 26 oder Student ist. Letzteres N I E sagen!Denn die Ermäßigung auf den Flugpreis sollte man nicht dem Auftraggeber überlassen.

Macht mit diesen INfos was Ihr wollt, aber fahrt nicht zu Dumpingpreisen-is 'ne echte Scheiße sonst. Falls Leute Interesse haben, mehr zu erfahren, oder vielleicht sogar eine Fahrerinterssengemeinschaft zu bilden-und sich gemeinsam gegenüber den potentiellen Auftraggebern zu verhalten, schreibt unter SÜDWÄRTS ans Info und legt freiumschläge mit Eurer Adresse bei-soviel verdient man nun auch wieder nicht auf der Tour.

Leute, die evetl.selber Geld investieren wollen und eigene Autos runterfahren wollen,habe ich schon gemacht, kann Euch TIps geben,schreibt auch mal.

PROZESS

gegen Roland Otto und Karl-Heinz Roth

34. bis 37. Verhandlungstag, 3. bis 13. Mai 1977

Zu Beginn der Verhandlungen am 3.Mai wurde Dr. Lille als Sachverständiger vernommen; Dr. Lille ist der Arzt , der im Krankenhaus Holweide bei Karl-Hainz Roth die medizinische Erstversorgung gemacht hatte. Nachdem Karl-Heinz Roth an diesem Verhandlungstag zum ersten Mal nach 2 Jahren seine Krankengeschichte und die Röntgenaufnahmen seiner Verletzungen gezeigt worden waren, gab er folgende Erklärung ab:

"*Nach allem, was mir am heutigen Verhandlungstag über meine Verletzungen bekannt geworden ist, insbesondere nach Ansicht der Röntgenaufnahmen von der Erstversorgung am 9.5.75, möchte ich folgendes erklären:*

Befundschilderung und Röntgenaufnahme haben mir gezeigt, daß ich normalerweise gar nicht mehr am Leben sein dürfte. Ich habe bislang meiner Versorgung im Krankenhaus Köln-Holweide sehr kritisch gegenüber gestanden. Jetzt weiß ich, daß meine Vorbehalte bezüglich des Zeitpunktes u.a. der Bauchoperation angesichts der Folgen des Brustdurchschusses nicht mehr aufrecht zu erhalten sind. Ich verdanke den Ärzten und dem Personal des Krankenhauses Köln-Holweise ganz eindeutig mein Überleben. Für das, was in der Folgezeit bei der Inhaftierung mit mir geschah, tragen sie keine Verantwortung. Ich bin den Ärzten und dem Klinikperonal dankbar."
(Unterschrift)

Durch die Röntgenbilder wurde weiter geklärt, daß die Magen- und Darmverletzungen durch einen Schuß aus der Pistole von Werner Sauber verursacht worden war ; das bedeutet, daß die Aussage des Polizisten Grüner , er habe den Brustdurchschuß von Karl-Heinz Roth verursacht, falsch ist. Wohin aber ging dann die fehlende Kugel im Magazin von Grüner ??

Weitere Gutachtenaussagen ergaben, d Werner Sauber 3 Steckschüsse, 3 Durchschüsse und einen Streifschuß erhalten hat. Von diesen Schüssen hat er 4 von hinten erhalten; bei der Rekonstruktion der Schußbahnen durch die Sachverständigen wurde festgestellt, daß 3 dieser Schüsse auf den liegenden Werner Sauber abgefeuert worden waren. Auffällig war weiterhin, daß gerade die Einschußlinie dieser Schüsse relativ steil sind, was darauf schließen läßt, daß der Polizist aus kurzer Entfernung schoß.

Der Verhandlungstag am 11.Mai diente dem Gericht dazu, ob Roland Otto zu Karl-Heinz Roth und Werner Sauber schon vor dem 9.5.75 hatte. Der erste Zeuge Kaya verwickelte sich in mehrere Widersprüche - so verwechselte er den Dienstag mit dem Mittwoch, an dem er Otto vor dem Haus, in dem Karl-Heinz Roth wohnte, gesehen haben will - und daß um 10 Uhr morgens, mitten in Kayas Frühschicht bei Ford. Interessant ist die Aussage von Karl-Heinz Roth zu diesem Zeugen; er wurde von türkischen Kollegen vor Kaya gewarnt, da dieser mit dem Werkschutz von Ford zusamenarbeitet. Ähnlich widersrpüchlich waren auch die Aussagen der anderen Zeugen.

Herausragendes Ereignis des Verhandlungstages am [illegible]eitag, dem 13.5., war die Tatsache, daß Zuschauer [illegible] Verteidiger in der Verhandlungspause eine männ[illegible]e Zivilperon bemerkten, die offen eine Waffe [illegible] Damit und durch die Ablehnung des Antrages [illegible]teidigung, festzustellen, wer diese Person [illegible] warum sie eine Waffe trage, und unter wel[illegible]nden diese Waffe eingesetzt werden solle, [illegible]r Auftraggeber dieser Person sei, knüpf[illegible]cht an die Tradition der Zeit zwischen [illegible]45 an, in der unter "Schutz" von Waf[illegible]sprochen wurde". Als auch der Antrag [illegible]bung der Hauptverhandlung verweigert [illegible]lich die Maßnahmen des Vorsitzenden [illegible] Dienstaufsichtsbeschwerde bei dem [illegible] Landgerichtes zu beanstanden, ver[illegible]uensanwälte den Saal; die Zwangs[illegible]en natürlich. Karl-Heinz Roth und [illegible]rten sich daraufhin als nicht aus[illegible]t und stellten ihrerseits den Antrag, die Verhandlung zu unterbrechen. Nach neuerlicher Ablehnung seitens des Gerichtes stellten die beiden Angeklagten nochmals die ungeheuerliche Provokation durch die Anwesenheit bewaffneter Beamter im Gerichtssaal dar, vor allem auch deshalb, weil ja gerade ein Vorfall zur Verhandlung anstünde, in den diese kölner Polizei verwickelt sei.

Durch die nervliche Belastung wurde Karl-Heinz Roth verhandlungsunfähig und der Vorsitzende unterbrach die Hauptverhandlung bis zum 23.Mai 1977.

Internationale Untersuchungskommission ... Ulrike Meinhof!

Presseerklärung der Internationalen Untersuchungskommission zur Klärung der Todesumstände von Ulrike Meinhof !

Sekretariat SJAELLANDSGADE 127 8000 Aarhus, Dänemark

Anlässlich des ersten Jahrestages des Todes von Ulrike Meinhof tritt die Internationale Untersuchungskommission erstmals mit konkreten Arbeitsergebnissen an die internationale Öffentlichkeit.
Die in der bisherigen Arbeit der Untersuchungskommission aufgetretenen Zweifel an der Selbstmordthese verstärkten sich durch die von der AG Medizin erstellten Analyse der offiziellen Obduktionsgutachten.
Die Obduktionsgutachten weisen aus, daß den Obduzenten ein bereits verfälschtes Strangwerkzeug vorgelegt worden ist. Bei der Erstbesichtigung der Leiche hing diese in einer Schlaufe von ca. 80 cm Länge, die einen Kreisdurchmesser von ca. 26 cm aufwies. Dem Obduzenten aber wurde eine Schlaufe von nur 51 cm vorgelegt. In einer Schlaufe dieser Länge ist ein Erhängungsvorgang vorstellbar. Sie schließt sich eng um den Hals, der Kopf kann aus ihr nicht herausfallen. Tatsächlich aber - die vorgelegten Fotographien und die Maßangaben bei der Erstbesichtigung bestätigen dies - war die Schlaufe so groß, daß bei eintretender Bewußtlosigkeit der Kopf durch das Körpergewicht aus der Schlaufe herausfallen mußte. Dieses Problem konnte von dem Gutachter durch die Kürzung des vorgelegten Strangwerkzeuges nicht erkannt werden. Deshalb wurde eine völlig willkürliche Darstellung bei den Einzelheiten über den angeblichen Selbstmord gegeben. Eine ausführliche Dokumentation, die weitere Fehlinterpretationen nachweist, wird in nächster Zeit veröffentlicht.

Die Arbeit der Internationalen Untersuchungskommission wird durch die Behörden der BRD ungeheuer erschwert, mit allen Mitteln boykottiert:

1. Bei Hausdurchsuchungen ohne Durchsuchungsbefehl wurden gezielt die Materialien beschlagnahmt, die für die Internationale Untersuchungskommission gesammelt worden waren.
2. Personen in der BRD, die diese Dokumente zusammenstellen, werden mit fadenscheinigen Begründungen verhaftet: zur Zeit Christian Möller und Ingrid Barabas, Marburg. Christian Möller steht im Impressum der Dokumentation "Ulrike Meinhof - ein Selbstmord ?"
   Ebenso erging es Rechtsanwalt Dr. Croissant, dem Testamentsvollstrecker von Ulrike Meinhof, im Sommer 1976.
3. Der Internationalen Untersuchungskommission wurde mit Schreiben vom Justizministerium von Baden-Württemberrg vom 15. 4. 77 und der Staatsanwaltschaft Stuttgart vom 22. 4. 77 mitgeteilt, daß ihr weder eine Akteneinsicht noch eine Lokalbesichtigung genehmigt werde, da sie formal kein Recht darauf habe.

In ihren Untersuchungen zu den Haftbedingungen der politischen Gefangenen in der BRD kommt die Internationale Untersuchungskommission zu dem Ergebnis, daß es sich hierbei um eine spezifische Form der Folter an Gefangenen handelt. Die Anwendung dieser Folter, langjährige soziale und sensorische Deprivation, d.h. Isolierung von anderen Personen und Verhinderung sinnlicher Wahrnehmung, kann nur den Zweck verfolgen, ihre

Aufgespießt

„Ulrike Meinhof und Holger Meins starben ohne auch nur das Urteil abzuwarten."

Das DGB-Organ „Welt der Arbeit" zum Stammheimer Urteil.

FR

Fortsetzung nächste S.

Fortsetzung IUK-U.Meinhof

politische Identität zu brechen. Wir unterstützen deshalb die im Hungerstreik der politischen Gefangenen vorgetragene Forderung nach Zusammenlegung von mindestens 15 Gefangenen, wie es auch die vom Gericht bestellten Gutachter seit 1975 gefordert haben.

Im Namen der Kommission:
Henrik Kaufholz, Sekretariat, Aarhus.

Mitglieder der Untersuchungskommission:

Prof. Lelio Basso, Rom, Rechtsanwältin Michèle Beauvillard, Paris, Simone de Beauvoir, Paris, Prof. Georges Casalis, Antoni, Pfarrer Robert Cavezies, Paris, Rain Jacqueline de Dumont, Brüssel, John Mc Guffin, Verfasser, Belfast, Prof. Joachim Israel, Kopenhagen, Prof. Pauli Jensen, Raa Jöjden 8 Hellerup, Dänemark, RA Panayotis Kanelatis, Athen, Journalist, Henrick Kaufholz, Aarhus, Ombudsman John van Minnen, Brenkelen, Prof. Lolle Nauta, Groningen, RA Denis Payot, Genf, Margarete von Trotta, Schauspielerin, München.

Konto in der BRD: W. Zitzlaff, PSA Essen, 13 58 24 - 439 IUK

FRANZ FOTOFEIND meint:

Auf der Maidemo sah ich immer wieder (und auch bei feu/erwache u.a.) leute, die mit fetten fotoausruestungen rumlaufen. An jeder ecke steht so ein objektivoeffnender und schliessender mensch. Diese Entwicklung halte ich fuer recht beunruhigend. Luecken im Fotomaterial der Bullen koennen so bequem aufgefuellt werden (ergaenzung vom tippersteva nach hausdurchsuchungen).
Wir muessen das fotografieren einschraenken und auf die reduzieren, die fuer (unsere) berichterstattung taetig sind. Was kann man tun?
Also zuerst mal diesen APPELL an alle fotofreaks, das knipsen und filmen bei solchen anlaessen zu unterlassen. Sollte derappell keine wirkung zeigen, waere ich (und nicht nur ich allein) bereit, das sofortige belichten zu organisieren, bzw. vorzunehmen.
Also seid artig, lasst die knipser zuhause. Eure kinder werden es Euch spaeter auch ohne Dias glauben, dass Ihr mitkaempfer wart. Vielleicht sogar noch eher, denn fotografiern kann jeder, und halt ab, was produktives zu machen. Euer FFF

GEGENDARSTELLUNG DER FIRMA KODAK
Im gegensatz zu den behauptungen eines gewissen franz fotofeind stellen wir fest: FOTOGRAFIEREN ERHOEHT DEN REVOLUTIONAEREN ELAN-VORWAERTS ZUR COLORGESELLSCHAFT!

TERMINE

Mo.: Arsenal Spätv. "Lovejoy's Nuclear War" USA
"Plutonium Connection" USA
"Steck deinen Finger nicht in die Nase, er ist radioaktiv."

Mi.: Fundsachenversteigerung am Tempelhofer Damm 1-7 Einlaß ab 9 Uhr
Korea Arbeitskreis, Ottostr.16 17-19 Uhr
Arsenal Spätv. "Hier baut der Rechtsstaat"
"Zum Erfolg verurteilt"
"Now that the Dinosaurs are gone"

Do.: Vortrag u. Tonbildsch. "Ecuador" im Kontaktladen Friedenau, Albrecht/Sarrazinstr. 20 Uhr
Arbeitslose Erzieher treffen sich im ASP-Laden Holsteinischestr. 52 um 20 Uhr
Arsenal Spätv.: Whyl, Fessenheim, Kaiseraugst 3 Filme über AKW

19 Uhr Plenum der BI Obe-havel/Ober-Jägerweg/Kein weiteres Kraftwerk in Berlin, Paul Schneider Haus, A54 Freudgergarten

Fr.: Infov. zu "Polizei und Grundrechte" im Drugstore, Potsdamerstr. 180, 20 Uhr
Frauenaktionseinheit, Buchladen "Largo" Yorckstr. 22 um 19 Uhr

Sa.: Stadtteiltreffen im Wilmersdorf im Petit Bistro, Ku'damm 143, 14 Uhr
Straßenmusikfestival, Fl..., 11 Uhr
ab 20 Uhr spielt die ... im Drugstore.

So.: Straßenmusiker-Fete im Drugstore mit Video ... Film ...!!!

Mo.: Straßenmusik in ..., ... 20 Uhr

PROZESSE:

24.5. Moabit E 2o1 11.45

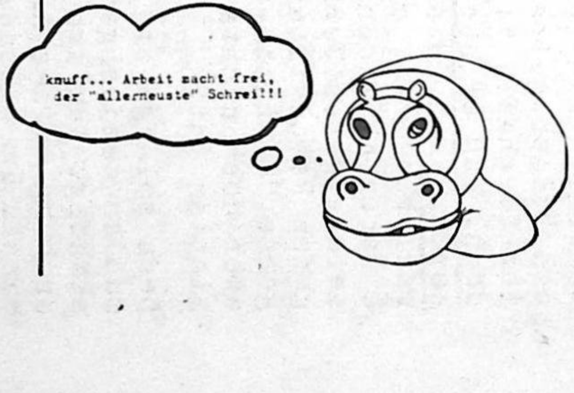
Spontan-Demo im Wedding

27.5. Moabit 7o1 11.oo

Widerst., Gefangenenbefreiung u.a. bei SPD Wahlveranstaltung in der Deutschlandhalle

notizen vom arbeitskollektivtreffen

trotz mangel an masse und unterschiedlicher voraussetzungen und vorstellungen der leute haben wir versucht unsere probleme anzugehen.
wir wollen versuchen stadtteilarbeit mit der arbeit in kollektiven zu verbinden. der mangel an aufträgen und die unsicherheit gegenüber offiziellen stellen (ämter, innungen) hat gezeigt, daß informationsarbeit und koordination dringend nötig sind. deshalb treffen wir uns im nächsten mittwoch (25.5.) wieder um 18.30uhr im wespennest um erfahrungen auszutauschen und konkrete schritte zu unternehmen.
schafft 1, 2, 3, ... viele arbeitskollektive



klein Anzeigen

Die "geschäftsräume" des "gedruckten Terrors" sind wegen Todesfall vorübergehend geschlossen.

wir, die HÜTTENLEUTE suchen dringenst (immer noch!!!) eine fabriketage (oder zwei in einem haus) wir sind nicht nur ne handvoll ehemaliger waldguerillas!! ute 3754563 (abends, mehrmals versuchen!

wer repariert unsere WASCHMASCHINE? meldet euch schnell wir haben auch noch einen schrank übrig 8812838

suche lieben typen oder frau die/der mit mir ab juli nach lateinamerika (wohin genau können wir noch absprechen) fährt. ich muss bald den flug buchen, meldet euch deshalb schnell!!!!! franz 8812838

wir suchen immer noch ne liebe frau für unsere wg (bisher 2 +1) 8812838

frau sucht 1-2 zi- wohnung in kreuzberg, neukölln schöneberg ab sofort, spätestens ab juli. miete max. 150 om dusche wär nicht schlecht. 68/1926 am besten abends zu erreichen

suche billig-umsonst kissen martina 6183640

suche blues ohne noten, bücher, platten usw, billig oder umsonst thomas 2518647

welcher liebe nette mensch hat lust mit uns, leute in den sommerferien nach griechenland, oder überhaupt in den süden zu fahren und hat ein auto. näheres unter 2518647, außerdem suchen wir matratzen

suche platten von popul vuh, hosianna mantra wolfram 7953197
(für die richtigkeit der gruppennamen kann ich nicht garantieren, schreib nächstes mal deutlicher!!!! die tipperin) Grrr..

grad gegründetes NÄHKOLLEKTIV sucht für den anfang alte bettlaken, vorhänge, o. sonstige stoffe, also wenn ihr was habt, wir holens auch ab!!!!!!! janina 2424.8 (öfter versuchen) oder beim info melden.
WICHTIG denn wir haben keine KOHLE!!!!!!!!!!
ach ja, und wer weiß läden, die unsere produkte auf kommission oder so verkaufen???
und dann noch schwarze grüße an VAMPIR und besonders liebe grüße an nen anderen rainer!!!!

suche einen ... für ... machen wer hat einen oder ... einen gut.
ver... sonntag vor pfingsten (24.5.)

... und nimmt mich mit? jochen 6242076

wer schenkt mir nen ...?
... !!!!!!!!!!!!!!!!! ... 242418

wer kann mein sofa reparieren ... nicht genau was kaputt ist. Tel. ...

Bei uns sollen sich noch Männer melden, die bei einer Männer-WG mitmachen wollen/sind jetzt 5 1/44 Schinkestraße 8-9 Tel.6 34620 Clemens Oh' fein

Ich möchte auch gern an einer Fahrraddemo teilnehmen meins ist aber kaputt und ich habe im Moment keinen Nerv es zu reparieren, weil ich Examen mache, wer kann es für mich machen (das Fahrrad reparieren) Renate 2517498 puff

VW-bus, bj.65, nochn paar wochen tüv, vb 400.
suche stereo-kassettenrecorder (oder anlage) peter 21545 6o. schöneberg, schwerinstr.11
verkaufe auch billig 2 campinglampen.

LANDKOMMUNEN: WER KENNT LANDKOMMUNEN UND (ODER) KOMMT AB ANFANG JULI MIT UM ETWAS REALES ANZUFANGEN AUCH MIT WENIG GELD! HARTWIMMER 4/30, ...

leuchte, leuchte Stern!!

Wer nicht reimt zur rechten Zeit dem bleibt's propp!! dermuß dichten was übrig

Wer verkauft mir Schaumgummimatraze oder weiß, wo's die billig gibt? Telefon Do und Fr ab 18.00 322 53 21, Bernhard.

Ich löse keinen Haushalt auf, sondern eröffne einen. Darum und weil die Eisheiligen vorbei sind, brauche ich einen netten Kühlschrank. (Bis 35 DM) Und schlafen muß ich auch. Wer hat eine Matratze (mindestens 1,50x2m) ???? 6234604

Ich bin eine Lehrerin und aus der Provinz und will in den Ferien (17.6.-1.8.) mal die USA und Kanada angucken. Wie ist das, hätte jemand Lust mitzukommen? Frau oder Mann kann mich erreichen über 6234604.

Sind 2 m, suchen 4 Zi.- Wohnung plus 2 Menschen (libertäre natürlich). Tel.: 681 28 50, 623 24 15

Ich suche ... Mitfahrgelegenheit nach Griechenland im Juli, beteilige mich an den Fahrtkosten und einen Führerschein habe ich auch. Wolfgang 248 192 öfter mal probieren puff-puff

... Altbauwohnung frei in 1/61, ... Chamisso ... Miete 250.-, etwas Abstand ... verkaufe auch noch Holz.

ich leuchte!!!

... Kinderprojekt sucht Frau/Mann zur Mitarbeit in Kleinkindergruppe (2-5 Jahre). ... weit für wenig Geld; dafür: ständige ... wenig Geld (senatsgefördert), ... und Ansatzpunkte, aus Teamarbeit ein Kollektiv zu machen. Neben der Arbeit ... Alternarbeit (Obdachlose, Sozialhilfe, ...), Mitarbeit an ... etc., Ausbildung unwichtig. Tel.: 2347..8, ... 10-12 h und nur dann

Abstand?!! 1,2?

Hallo, Connie, Ingrid ...

Keene Traueranzeige! Neu! Neu!

musiker! Asphaltaktivisten!
Asphaltaktivistensympathisanten!

wer von euch Lust hat,
- andere Berliner musikerinitiativen kennenzulernen,
- ideen in puncto musikmachen auszutauschen,
- sich über gemachte Erfahrungen, pläne usw. zu unterhalten,
- noch ideen für das Pfingsttreffen der Straßenmusiker (inhaltliche, organisatorische) beizusteuern,

soll am Mittwoch, 25.5. ca. 20.oo uhr (spätestens aber nach dem Fußballspiel) in den Drugstore, Potsdamerstr. 180 kommen.
Den Termin gibt's bereits seit ein paar wochen, er ist auch an den künftigen mittwochs als Anlauf für Berliner Alternativmusiker gedacht.

Material aus der Revolutionären Zelle:

Offener Brief an alle Genossen, die noch bei Verstand sind

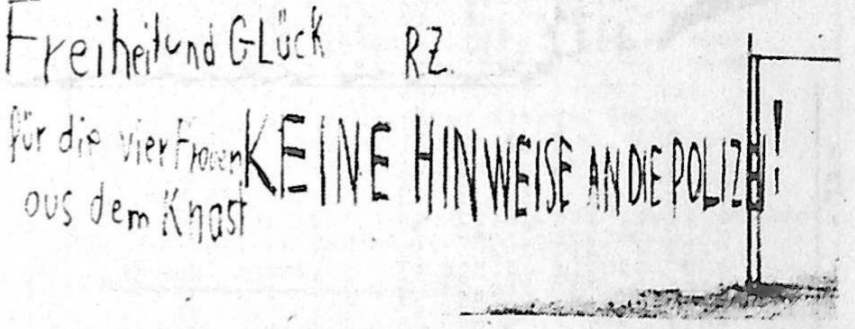
Im Dezember hat sich irgend jemand hingesetzt, einen "Offenen Brief an alle Genossen aus der RAF" verfaßt und ihn mit RZ unterschrieben. Rausgekommen ist dabei eine schwer erträgliche Mischung aus naßforschem Gerotze und weinerlichem Anbiedern, aus widerlicher Autoritätsgläubigkeit und frecher Denunziation. Kurzumdie hinterhältigste Abgrenzung gegenüber der in den Knästen kämpfenden Guerilla, weil dazu auch noch behauptet wird, sie käme von der Guerilla draußen.

Beachtlich ist auch die Verwertung dieses Briefes durch das Hamburger SPD-Verfassungsschwein Horchem. In einem am 20. Januar in der "WELT" auszugsweise veröffentlichtem Gespräch erwähnt Horchem diesen Brief, zitiert aus ihm: " ihr (die RAF) seid nicht mehr unsere Genossen", sagt, daß man dieser Auseinandersetzung im Untergrund große Bedeutung beimesse.

Natürlich könnte dieser Brief von den Bullen selbst sein, denn das ist ihr Geschäft. Viel schlimmer ist jedoch, daß er auch aus der Linken kommen kann, denn die Reaktionen darauf beweisen, daß so mancher seinen eigenen Kopf darin wiedererkannt hat, sein eigenes Verhältnis zu den gefangenen Revolutionären, das sich zwar gerne "kritisch-solidarisch" nennt, aber doch nichts anderes als Denunziation ist.

Denn solange ein Mensch nicht kämpft, muß er denjenigen, der es tut, als ständige Anklage empfinden, als Bedrohung seines Arrangements mit der Macht. Im Besonderen gilt dies gegenüber den gefangenen Revolutionären, die man nur als lästiges schlechtes Gewissen mit sich rumschleppen kann oder am liebsten verdrängt. Weil man weiß, daß man sie ständig verrät, indem man immer noch zuschaut bei dem Kampf, der schon lange angefangen hat. Weil man nicht konkret, praktisch auf ihrer Seite steht, sondern sich lieber ängstlich und gefrustet zwischen den Fronten rumdrückt, kann aus Solidarität nur schlechtes Gewissen, aus Kritik nur Denunziation werden.

Die alte Methode, die eigenen Niederlagen, die eigenen Widersprüche, die eigenen unverdauten Geschichten der Guerilla auf den Tisch zu knallen, zu versuchen, die "gute" RZ, den "frechen" 2. Juni und die "böse" RAF gegeneinander auszuspielen, ist bullig. Bullenmethode ist es auch, in seiner Abrechnung mit der Guerilla deren Namen zu benutzen: Auf die gleiche Weise wie das MEK seine Bahnhofsbomben als Raf-Aktionen ausgeben möchte, so behauptet dieser Brief gegen die Guerilla von der Guerilla zu sein.



Wir halten ihn für einen ersten Schritt, um eine wirkliche Provokation vorzubereiten. Der Brief kommt zu einem Zeitpunkt der Konsolidierung der RZ, der Erweiterung unseres Aktionsniveaus, der Zahl unserer Gruppen und Genossinnen und Genossen. Seit unseren ersten Aktionen 1973, und inzwischen sind es an die 40, ist es dem Staatsterror bis heute nicht gelungen, unsere Struktur und Logistik aufzurollen, uns zu finden. Unsere politische Basis hat sich erweitert und gefestigt; das alles geht auch an den Bullen nicht spurlos vorüber.

Dieser Brief könnte ein erster Schritt dazu sein, durch eine politisch sinnlose und massenfeindliche Provokation unsere politische Basis zu verunsichern und die Glaubwürdigkeit unserer Organisation zu erschüttern.

I

Wir können solche Briefe und schlimmere Provokationen nicht verhindern. Daß sie möglich sind und zum Teil ernst genommen werden, liegt nicht an unserer Politik. Sie können nur den verwirren, der sich noch nicht entschieden hat, der zwischen den Fronten laviert, der ohne das Korrektiv der Praxis immer wieder auf seinen kolonisierten Kopf hereinfällt.

Hereinfällt auf das uralte SS- und BILDargument vom hierachischen Gefälle innerhalb der RAF: "Baader läßt die Puppen tanzen".

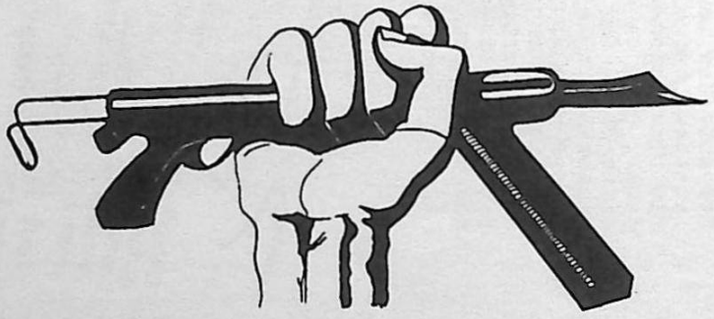
Das Verhältnis in bewaffneten Gruppen hat nichts von Funktionalisierung und autoritärer Fixierung, es gibt keine Lehrer-Schüler, Vater-Sohn-Tochter, Meister-Lehrling Verhältnisse bei uns, bei der RAF, bei der Bewegung 2. Juni. Stadtguerilla beinhaltet, daß jeder einzelne in dieser Bewegung politisch-militärisch ausgebildet sein muß, daß er in der Lage sein muß, selbstständig die politischen und technischen Probleme bewaffneter Angriffe zu lösen; daß er im Notfall auch völlig auf sich allein gestellt weitermacht, eine neue Gruppe aufbaut, Funktionen anderer übernimmt. Das, was es an autoritären Fixierungen, an Hackertum, an Funktionalisierungstendenzen, an falscher Arbeitsteilung auch in den Kollektiven der Guerilla gibt, ist Gegenstand andauernder Kritik und Auseinandersetzung. Weil wir mit solchen Verhaltensweisen nicht lange überleben würden, weil so keine Kollektivität entstehen kann. Und das ist die Existenzbedingung von Guerilla.

Wir sind als Organisation auch kein Teil der sogenannten undogmatischen Linken, und haben zum Teil scharfe Kritiken an der Entwicklung dieser Bewegung. Die RZ sind Teil der bewaffneten Linken: unsere Aktionen und Stellungnahmen zielen nicht nur auf den Imperialismus, auf Ausbeuter und Unterdrücker, auf den Repressionsapparat; sondern sind auch innerhalb der Linken Anlaß von Auseinandersetzungen, sie sind ein Moment der Vereinheitlichung, als auch der Polarisierung, ein notwendiger Bestandteil revolutionärer Perspektive.

★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★

Als nächstes dann die Behauptung, die Genossen der RAF seien für ihre (politische) Isolation, Isolation im Knast und in der Linken selbst verantwortlich. Jeder, der aufsteht und kämpft, ob in der Stadtguerilla oder in der KKA-NEIN-Bewegung oder im Betrieb, ist isoliert und gehört zu einer identifizierbaren, kleinen gesellschaftlichen Gruppe. Wie schwer es zudem ist, innerhalb der Linken eine kontinuierliche politische Diskussion zu führen, ist bekannt: dies den RAF-Genossen als Problem zuzuschieben, ist schon eine kranke Verdrehung.

Gegenüber dem von der RAF geplanten Hungerstreik hat der Brief eine ganz klare Funktion: Wenn selbst die Stadtguerilla (in diesem Fall angeblich die RZ) ihren gefangenen Schwestern und Brüdern die Solidarität und Unterstützung verweigert, wer soll dann noch einen Hungerstreik unterstützen? Anstatt über die Forderungen der Gefangenen zu diskutieren, wird von vorneherein die politische Basis für die Durchsetzung solcher Forderungen zersetzt, gespalten, abgewiegelt. Wie kaputt muß man selber sein, um glauben zu können, wir würden Genossen, mit denen wir gekämpft und gelebt haben, die für uns Leben und Freiheit eingesetzt haben, die uns fehlen, mit denen wir besser kämpfen könnten, in den ihnen noch verbliebenen Widerstandsmöglichkeiten im Stich lassen.



Ungeachtet aller Differenzen, die sich aber anders als in der legalen Linken nicht in gegenseitiger Lähmung, sondern in unterschiedlicher Akzentuierung von Elementen des bewaffneten Kampfes auswirken, sind wir ohne Einschränkungen solidarisch mit allen Schwestern und Brüdern der bewaffneten Linken, mit all ihren Widerstandsformen. Und für die gefangenen Genossinen und Genossen gilt: sie herauszuholen, damit sie wieder auf allen Ebenen ihre Widerstandsmöglichkeiten zurückgewinnen.

Die Auseinandersetzung zwischen verschiedenen Gruppen der Stadtguerilla (nicht über die Politik der Stadtguerilla) sind intern und nicht öffentlich: sie werden praktisch in unterschiedlichen Aktionsformen und -zielen. Nur dadurch sind sie überhaupt wichtig.

Zwei wesentliche Argumente des Briefes stoßen auch deshalb auf Unterstützung und Resonanz, weil sie an Diskussionen innerhalb der Linken anknüpfen, die ihren Ausdruck fanden in dem Buch von Peter Brückner über unsere Schwester Ulrike, und in dem Beitrag einiger Obermacker zum Pfingstkongreß gegen Repression. Brückner, dessen politischer Identitätsverlust als Banalität, Seichtheit und Geschwätzigkeit in Erscheinung tritt, und der Frankfurter Depressionsbeitrag erfüllen die gleiche Funktion wie der Brief an die RAF. Das, was bei Brückner platonisches Konzept vom Menschen, Entäußerung von sich selbst, Nietzscher Heroenkult genannt wird, heißt bei den alternativen Lebenskünstlern schlichtweg Todestrip, im offenen Brief selbstverschuldete Isolation. Verwischt wird durch diese These, die besagt, daß Stadtguerilla gleichbedeutend sei mit Selbstinstrumentalisierung, mit Liebesverzicht, mit Verrohung der Verkehrsformen, mit der Abstraktion von eigenen Bedürfnissen usw., ein einfaches Problem: die RZ und die bewaffneten Gruppen kämpfen nicht gegen das Leben, sondern dafür, daß es massenhaft möglich wird.

Die Revolte, die Auflehnung -das ist Leben. Der Kampf gegen die Maschinisierung des Menschen ist Leben. Den Unterdrücker zu ermorden, ist Leben. Todestrip ist es, Unrecht, Ausbeutung, Erniedrigung jammernd hinzunehmen, mit "neuer Sinnlichkeit" die eigenen Erfahrungen von Militanz und Widerstand zu denunzieren. Todestrip ist es, sich mit der Repression zu arrangieren, nur weil sie heute noch stärker ist.

Wir sind noch wenige, die kämpfen, aber wir sind im kommen. Manche von uns werden vor der Zeit sterben, aber in unseren Beziehungen, unseren Kollektiven, unserem Leben realisiert sich ein Teil dessen, was wir wollen.

Es gibt derzeit in der BRD keine revolutionäre Massenbewegung. Die Taktik der Stadtguerilla ist ein Ausdruck dieser Defensive und Schwäche und nicht etwa Ersatz.

Die Streiks 72/73, Nordhorn, Wyhl, Brokdorf, Grohnde sind bislang vereinzelte Revolten geblieben. Die Massenbewegung in der BRD ist weder großartig noch in der Offensive. Da, wo es Kämpfe gibt, verhalten wir uns dazu. Da, wo es keine Massenbewegung gibt, halten wir fest am antiimperialistischen Kampf, am Kampf gegen die staatliche Gewalt, weil es ohne Integration dieser Momente keine revolutionäre Perspektive im Imperialismus BRD gibt.

★

Niedersachsen !

Es wird Ernst

Gorleben

Wiederaufforstung statt Wiederaufbereitung

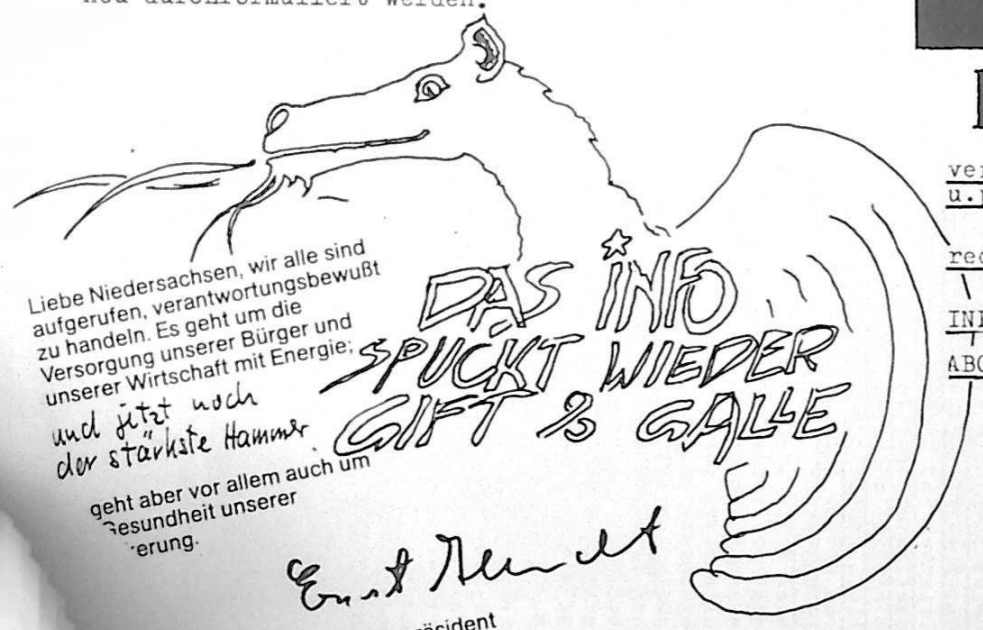
Zum vergangenen Mitwoch hatte der Graf v. Bernstorf Besitzer der größten, zusammenhängenden Waldflächen von Niedersachsen, zu einer Versammlung eingeladen. Angesprochen waren alle BI's und Einzelpersonen, die interessiert daran sind, eine Parzelle von dem Boden zu pachten, der für die geplante Wiederaufbereitungsanlage vorgesehen ist.
Mit dieser Aktion soll die mögliche Enteignung verhindert, verzögert oder zumindest spektakulärer gemacht werden.

Es waren größten Teils Leute aus dem Norddeutschen Raum vertreten, wohl besonders Hamburger. Insgesamt etwa 120. - Gemessen an dem Stellenwert, den die WAA eigentlich für ganz Europa haben kann, war die Streuung der Leute, die sich dann in die List_ der Pachtbewerber eintrugen ziemlich gering.
Die Diskussionen gingen insbesondere um die Pachtdauer, bzw. um die Verlängerungsart von jeweils einem Jahr, für den Fall, daß sich der Bau der WAA hinauszögern sollte. Außer den rechtlichen Fragen gab es eine Gruppe, die am liebsten schon am nächsten Tag mit dem Anpflanzen junger Bäume begonnen und die schon fertig gedruckten Pachtverträge unterschrieben hätten. - Der Vertrag muß jetzt nochmal neu durchformuliert werden.

Erst im letzten Drittel des Treffens wurden Bedenken darüber geäußert, ob es denn nun wirklich ausreichen würde dem geplanten Horrorprojekt lediglich eine Wiederaufforstung der verbrannten Waldflächen entgegenzusetzen:
Vertreter einer kirchlichen Jugendgruppe aus Hamburg erkundigten sich nach der Möglichkeit von Zeltlagern, Gruppenveranstaltungen usw...An diesem Punkt wurden sich plötzlich viele über die ungeahnten Möglichkeiten von Kommunikation und Ideenaustausch klar, die sich hier für die verschiedensten (?) BI's aus ganz (?) Europa ergäben. Und es war auch klar, daß dem beim Entwerfen-Aufteilen der Pachtfläche Rechnung zu tragen sei, und eine stupide Aufteilung der Fläche in Planquadrate absoluter Schwachsinn ist.(Aus der Sicht der Pächter, vielleicht weniger der Ver-Pächter!)
Spontan kamen Alternativvorschläge: In der Mitte soll ein großer, runder Versammlungsplatz sein, zur Selbstdarstellung der Einzelgruppen, für Theater, Musik, Feste oder für die "reisenden, freien Hochschulen und von dem ganzen sollen keilförmig ausstrahlen die einzelnen gepachteten Grundstücke...
Was einerseits großen Anklang fand, wurde von der Verpächterseite sozusagen mit einer überempfindlichen Skepsis aufgenommen.

Zum nächsten Sonntag/Montag (Phingsten) ladt die Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg zu einem Zeltlager auf dem Platz ein und es soll dort eine ganze Menge laufen. Unter anderem trifft sich auch die Sterngruppe, die für einen gleichberechtigten Zugang zum Versammlungsplatz eintreten wollen; die gegen Planquadrate sind.

In der Alten Feuerwache hat jetzt die Stadtteilgruppe 36 der BI-Oberjägerweg einen Raum. Näheres über diese Adresse.



IMPRESSUM:

LEPOSSIBLE

INFO-bug auflage: 3.300

verantwortlich u.postadresse: rosa levinè, c/o wespennest, dresdenerstr. 22, 1 berlin 36

redaktionsschluss: für artikel - freitag 18 uhr
f.kleinanzeigen - sonntag 20 h

INFO-legen: montag 17 uhr (dresdenerstr. 22)

ABOS: 10 wochen/15,- DM 20 wochen/30,- DM
im voraus bezahlen auf
bank für gemeinwirtschaft
republikanischer club e.v.
w. INFO-BUG
Kennwort: info-abo neu bwz. alt
Konto: 100 47 04 306
Bankleitzahl: 100 101 11
ABSENDER NICHT VERGESSEN!

Spenden: nur zu!

druck: A G I T